

**Bezugsgebühr:**

Gleichzeitig für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Saftzusage durch unsere  
Sonen (abends und morgens), an  
Gesa. und Phantasie nur einmal  
z. M. 50 Pf., durch ausköhlende Kom-  
militärente z. M. bei. 3 M. 50 Pf.  
Bei einmaliger Sustellung durch die  
Vogt z. M. (ohne Beifallsgeld), im Aus-  
land mit entsprechendem Beifallge-  
s. abdruck aller Kritik u. Original-  
Meistertummen nur mit deutlicher  
Quellenangabe (Dresden Nachr.).)  
gänzlich. Nachdrückliche Honorar-  
anprüche der Stecken überdrückt;  
unterkünfte Manufakturen werden  
nicht annehmbar.

Telegramm-Abreißle:  
Nachrichten Dresden

Gegründet 1856.

# Sresdner Nachrichten

**Kotillon- und Scherzartikel  
— Saaldekorationen —  
Girlanden, Fahnen, Wappen  
— Illuminations-Laternen**

**Oscar  
Fischer**  
Am See 21.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstr. 38-40.

Anzeigen-Carif.

**Haushaltsgeld-Cam.**  
Zulassung von Anfunktionsgängen  
bis mindestens 3 Uhr. Sohn- und  
Briergäste mit Marienstraße 33 vor  
11 bis 1½ Uhr. Die 1½stündige Grun-  
zeit von 8 Minuten zu 10 Pf., Zu-  
lassungen nur der Privatseite Seite  
25 Pf.; die 2½stündige Seite am Tag  
Welle zu 10 Pf., als Eingelandt Seite  
60 Pf. In Nummern nach Sonn-  
und Bettentags 1½stündige Grunzeit  
30 Pf., auf Privatseite 40 Pf.  
2½stündige Seite aus Ferne und aus  
Eingelandt 60 Pf. Auswärtsfunk-  
tage nur gegen Kurzzeitbegünstigung.  
Belegabreiter werden mit 10 Pf.  
bedient.

Bernipredianischlag:  
Nr. I Nr. II und Nr. 2000.

## Moderner Schmuck

**Oscar Zscheile**

An advertisement for Otto Buchholz Hütte. It features a black and white illustration of a top hat being cleaned with a brush. The text "Otto Buchholz" is written in a large, bold, serif font above the address. Below the address, the word "Hüte" is written in a large, bold, sans-serif font. To the right of "Hüte", the words "jeder Art." and "Eigene Fabrik." are separated by vertical lines. The number "28" is placed at the end of the address line.

**Gummi-** alle Maschinenbedarfs-Artikel  
wie Stopfbüchsen-Packungen, Selbstöler,  
Wasserstandsgläser, Maschinenvögel  
**zu groß** liefern in besten Qualitäten billiger **en détail**

**Gummi- u. Asbest - Compagnie**  
Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

# Kunstkorsets

**zur natürlichen Ausgleichung unregelmässiger Körperformen  
fertigt als Spezialität in künstlerischer  
Vollendung **Orthomaid****

**M. H. Wendschuch sen.** nur Marienstr. 22  
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr

Der Papst und die italienischen Wahlen.

Der Freien der Instrumenten in Berlin erweckte das manier-  
liche Interesse an dem militärischen Königreiche angebahnt  
würde. Solche Überzeugung wurde auch längst zu erzielbarem  
Ruhm "König" der Verbindung des Hamburger Kreuzers  
"Nobert" noch den englischen Kreuzer "Tirana" und später dem  
"Mölders" und dem "Hannoveraner" verliehen.

**Mr. 307. Spiegel:** Wohl und italienische Wahlen. Hochlicher Unterricht. Herrliches Regenig. | Nutznißliche Ritterung: | Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr. | **Gymnasium 5. November 1904**

**Der Papst und die italienischen Wahlen.**

Das Organ der Ultramontanen in Berlin erregte vor wenigen Tagen weithin berechtigtes Aufsehen mit der römischen Meldung, daß der Papst „mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände“ die italienischen Bischöfe ermächtigt habe, in besonderen Fällen den Katholiken die Teilnahme an den Wahlen zum Parlament zu gestatten. Daß ein waschesches ultramontanes Blatt diese Nachricht verbreitete, ohne von vornherein selber Zweifel in deren Wahrheit zu sezen, zeigte, daß auch vom streng clerikalen Standpunkte aus der angebliche päpstliche Entschluß nicht für völlig unmöglich erachtet werden konnte, daß sogar schweigende Gründe vorhanden sein müssen, aus denen sich die den italienischen Clerikalen bedingungsweise erteilte Erlaubnis zur Wahlbeteiligung wohl erklären ließe. Andererseits freilich erschien dem bedeutendsten Zentrumblatte in Deutschland, der „Kölner Volks-Ztg.“, die Nachricht, obwohl sie die Berliner Kollegin und zwar aus vatikanischen Kreisen brachte, doch zu auffällig und seltsam, als daß sie ihr sofort Glauben hätte schenken könnten. Das bewies, daß man es hier iedenfalls mit einer Meldung zu tun hatte, deren Inhalt als ein ganz außergewöhnliches Ereignis von hervorragender politischer Tragweite bewertet werden und darum überragend wirken mußte. Jetzt veröffentlicht das Kölnische Zentrumorgan ein Dementi aus dem vatikanischen Staatssekretariat; darnach hat das päpstliche Wahlverbot seine Gültigkeit erfahren, bleibt vielmehr im vollen Umfange bestehen.

Hätten den Papst Pius X. die bevorstehenden Neuwahlen zur italienischen Deputiertenkammer wirklich bewegen, diejenigen Katholiken, die in dem Papste nicht bloß ihren unfehlbaren geistlichen Oberhirten, sondern auch ihren ebenso unfehlbaren politischen Führer erblicken, am Sonntag den Gang zur Wahlurne ausnahmsweise zu gestatten, so würde er eine Tradition der vatikanischen Politik durchbrochen haben, die von seinen beiden Vorgängern grundsätzlich gevestigt worden ist und die er selbst bald nach der Übernahme seines Amtes ausdrücklich gewahrt hat. Pius IX. vor 30 Jahren hat für die italienischen Parlamentswahlen die Bataile ausgegeben: „Ne elettori, ne eletti — Weder Wähler noch Gewählte!“ Das folgte aus der Stellungnahme des Vatikans gegenüber dem italienischen Einheitsstaate. Der päpstliche Stuhl erkennt diesen nicht an, er protestiert fortgesetzt gegen dessen Existenz, weil das italienische Königreich dem Kirchenstaate ein Ende bereitet hat. Wer ein treuer Sohn der römischen Kirche sein und deren weltliche Ansprüche nicht verleugnen will, muss sich mit dem Papste auf den Standpunkt der Negation des kirchenäußerischen Staates und des unaufhörlichen Protestes wider ihn stellen und darf sich nicht der Inkonsistenz schuldig machen, dem Staate dadurch Anerkennung zu bezeugen, daß er an einer seiner wichtigsten Aktionen, an den Wahlen zu seinem Parlamente, Anteil nimmt. Und ein in das Parlament Gewählter würde ja direkt die päpstliche Politik insofern verleugnen müssen, als er in seiner Eigenschaft als Deputierter verpflichtet sein würde, den Eid auf diejenige Staatsverfassung abzulegen, die den Raub des Kirchenstaates zur Voraussetzung hat. Leo XIII. hat den unverhüllten Gegenatz zu dem italienischen Einheitsstaate beharrlich aufrechterhalten. Von seinem Vorgänger hat er die Formel „Non expedit“ — d. h. für einen gläubigen Katholiken

Katholiken empfiehlt sich nicht die Ausübung des politischen Wahlrechts — nicht bloß übernommen, er hat sie sogar dahin kommandiert, daß sie das Wahlverbot bedeute. Keine Gelegenheit hat er vorübergehen lassen, ohne den italienischen Staat und dessen Regierung mit den bittersten Vorwürfen zu überschütten, ohne die unabänderliche Notwendigkeit der Rückgabe Romes geltend zu machen. Als Pius X. den päpstlichen Stuhl bestieg, wurde vielfach, und zwar zuerst in den Reihen der italienischen Clerikalen, die Erwartung gehegt, er werde allmählich, wenn auch nicht theoretisch, so doch praktisch die unbedingt ablehnende Haltung der Unversöhnlichkeit und der starren Negation gegenüber dem Königreich Italien aufgeben. Es waren besonders die sog. christlichen Demokraten unter der Führung des Abbés Murri, die damit rechneten, daß der dritte Papst, der der weltlichen Herrschaft entbehren muß, das „Non expedit“, das Verbot der Teilnahme an den politischen Wahlen, aufheben werde, damit sich die Katholiken am politischen Leben ihres Vaterlandes beteiligen könnten. Aber Pius X. ließ alsbald seinen Zweiel, daß er demnächst einen Wandel in der vatikanischen Politik nicht anzubahnen gedenkt. In seinem Erklasse über das christliche Wirken erklärte er, die christliche Demokratie Italiens dürfe an keiner politischen Aktion teilnehmen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedem Katholiken verboten sei. Daß er an dieser Auffassung auch angesichts der allgemeinen Neuwahlen, die zum ersten Male während seines Regiments stattfinden, festhält, beweist jenes Dementi der bedingungsweisen Ausschaltung des päpstlichen Wahlverbots.

Konsequenz wird man dem Papste nicht absprechen können, wenn er aus der Vereinigung des Doseins des italienischen Einheitsstaates den Schluß zieht, daß seine Anhänger nicht an den Funktionen dieses Staates teilnehmen dürfen. Aber realpolitisch ist das sicherlich nicht, und in den Kreisen des italienischen Liberalismus wird schon lange die Überzeugung vertreten, daß die praktischen Interessen der Monarchie ausdrücklich wünschen es.

jordert werden konnten, wenn eine Versöhnung oder wenigstens ein modus vivendi mit dem italienischen Königreiche angebahnt würde. Solche Überzeugung würde auch längst zu erfolgreichem Durchbrüche geführen sein, wenn nicht innerhalb der römisch-katholischen Kirche der blinde Radavergehungswillen obwaltete und die Gläubigen befürchten müssten, durch Unbotmäßigkeit wider den Willen des unschönen Papstes Gejagten für ihr ewiges Seelenheil herauszubefehren. In Italien herrschen in den breiteren Volkschichten nicht so kirchenfeindliche Gesinnungen wie in Frankreich; der Durchschnittsitalier würde gern mit der Kirche in vollster Eintracht leben, wenn diese nicht bestimmt wäre, seinen nationalen Errungenheiten Abbruch zu tun. So sind bereits 17 Jahre verflossen, daß ein päpstlicher Bischöflicher eine „Versöhnung“ betitelte Broschüre schrieb, worin die Anerkennung der gegebenen politischen Verhältnisse durch den Papst und alsdann ein vertretbares Monumentarwerk des Papstes mit dem König empfohlen wurde. Die Mehrheit des Clerus in Italien würde stillschweigend noch heute diese Ansicht vertreten. Denn man darf nicht übersehen, daß in Italien die römische Kirche den Charakter einer durch und durch nationalen Institution hat. Die vielfach so imponierende traditionelle Staatsweiseit der Kirche ist ein speziell italienisches Erzeugnis. Der Papst residiert in Rom und ist seit stets selber ein Italiener; der ganze Verwaltungsapparat der Zentralleitung der katholischen Kirche liegt beinahe ausschließlich in den Händen von Italienern, und es würde widernatürlich sein, wenn sich bei dem italienischen Clerus ein unlösbarer Gegenzug zwischen dem nationalen Empfinden und der Zugehörigkeit zur Kirche entwideln könnte. Tatsächlich bleiben die mittleren und unteren Klassen des italienischen Clerus national gesinnt, und zum Teil erklärt es sich auch hieraus, daß die große Masse des Volkes in Italien der Kirche noch nicht untreu geworden ist, daß diese vielmehr noch immer in ihrem eigentlichen Heimatlande einen mächtigen Einfluß besitzt. Aber dieser Einfluß wird nicht, wie anderwärts, benutzt, um in das politische Leben einzudringen und so die politischen Interessen der Kirche zu fördern. Das hätte festhalten an dem territorialen Anspruch auf die Weltherrschaft verhindert die vatikanische Politik, ihre unmittelbare Umgebung zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Die Erfolge, die diese Politik während des legitimen Menschenalters zu erzielen wußte, verdankt sie ihrem realpolitischen Grundzuge; in Italien jedoch verlängert sie ihn; hier, wo die Macht der römischen Kirche ihre tiefen Wurzeln hat, bleibt sie völlig aus dem politischen Leben erschöpft. Man begreift daß kaum, wenn man sich vorstellt, welche bedeutsame Rolle eine starke, geschlossene clerikale Partei im öffentlichen Leben Italiens, das in parteipolitischer Hinsicht so unähnlich zerflüsst ist, spielen könnte. Und daß es sehr wohl möglich wäre, eine solche clerikale Partei zu organisieren, lassen die Erfolge erkennen, die die italienischen clerikalen bei den Wahlen zu kommunalen Körperschaften, auf die sich das päpstliche Wahlverbot nicht erstreckt, zu erzielen pflegen. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen gerade in der jüngsten Zeit beweisen, daß der italienische clerikalismus einen Machtfaktor darstellt, der ihn sehr wohl befähigen würde, eine Partei errichten zu lassen, die früher oder später die Bedeutung erlangen würde, wie sie in Deutschland das Zentrum heißt.

#### **Neueste Drahtmeldungen vom 4. November.**

**Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**  
Capstadt. „Cape Argus“ erläutert, daß die Witbois nach Warmbad marschierten. Mehrere Farmer, die sich auf der Wanderung befanden, wurden erschossen. Die einzigen, noch vom Deutschen im Süden der Kolonie gehaltenen Stationen seien Warmbad und Keetmannshoop. Morenga griff die deutschen Truppen südlich der Karrooberge vor 14 Tagen an und tötete 15 Offiziere und 6 Mann. Die Eingeborenen schlossen sich den

Witbeis massenhaft an.

**Zum englisch-russischen Zwischenfall.**  
Paris. Nach Meldungen aus London verlaufen, es sei zwischen England und Russland wegen der Zusammenziehung und der Tätigkeit der Schiedsgerichts-Kommission, die sich mit einem Zwischenfall vor Hull befassen wird, ein vollständiges Vertrags-  
abkommen erzielt worden. Die Kommission werde in

**Max Winklers Kinder- und Kirmes**  
Herberge  
Dreieckslägerung — nur Zwickauer Straße 74/76. — Vielfach überfüllt.



gewerbeordnung, über Konzession, Vollzeitstunde und Bundesratsverschreibung. Weiter wurde noch über Organisationsfragen im Verband beraten und neue Mitglieder aufgenommen. Nachdem der Vorstand noch darauf dingenommen hatte, daß jeder Bahnpostamt Verbandsmitglied werden kann, der seinem König und Landesherren Treue bewahrt, im weiteren aber die Anwesenden vor den Zielen und Beziehungen des in Berlin begründeten Gastwirtschaftvereins wortete, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Königl. Sachsische Generaldirektion geschlossen.

Der Zweigbund II des Bundes vom "Weichen Kreis" zu Dresden hält am Sonntag, nachmittags von 4–6 Uhr, in seinem Vereinslokal, Trompetestraße 6, Unterhaus, 1. Etage, sein 5. Abreßfest ab, bei welchem Herr Pastor Richter von der Frauenkirche die Festansprache halten wird.

Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Dresden veranstaltet Freitag, den 11. November, 1½ Uhr, im "Gewerbehaus" einen Familienabend, bestehend aus Konzert, Theater und Ball.

Im Warthaus der Johanneskirche, Pestalozzistraße 7, wird Herr Pastor Menzing in diesem Winter eine Reihe von Vorträgen für jedermann halten über den religiösen Gehalt des Dogma, und zwar zum ersten Male am Donnerstag, den 10. November, abends 8 bis 9 Uhr.

Konzertängerin und Gesanglehrerin Frau Martha Höhfeld hält heute (5½ Uhr) in der Aula der Böhmisches Realchule eine Prüfungs-Aufführung ihrer Schülerinnen ab.

Im Victoria-Salon werden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen gegeben: 1½ Uhr zu ermüdigten Freien, 1½ Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden treten sämtliche für November engagierten Künstler und Künstlerinnen auf.

Der Fall Adermann hat nicht verfehlt, überall großes Aufsehen zu erregen, auch hat man verucht, ihn politisch auszubauen, und selbst von biegen Blättern sind ganz unglaubliche Angaben wiedergegeben worden. Jetzt sieht sich die "Dresden. Ztg." zu folgender Auskunft in der Angelegenheit veranlaßt: "In unserem aufrichtigen Gedanken haben wir uns bei unserer geistigen Nachricht über die Verhaftung Dr. Adermanns instens geirrt, als wir behauptet haben, er habe eine hervorragende Rolle in der konserватiven Partei gespielt. Dr. Adermann ist in Wahrheit politisch nie hervorgetreten. Der bedauerliche Vorfall entbehrt daher jeglichen politischen Interesses. Wennlich kann er nur tiefes Mitgefühl mit der schwer betroffenen Familie hervorruhen. Uebrigens bemerken wir, daß ein Urteil über die Schuld Dr. Adermanns mit seiner Verhaftung noch nicht gefällt ist." Diese Auskunft, der "Dresden. Ztg." bestätigt gewinnt, wie wenig eine Auszeichnung des Falles berechtigt erscheint.

Die in Freiberg beabsichtigte Gründung einer Aktiengesellschaft leitens der Altmühlgesellschaft Porzellantafel Kahl wird durch die Errichtung einer derartigen Anlage in Södern nicht beeinträchtigt. Die Differenzpunkte bei dem Vertragabschluß zwischen dem Stadtrat zu Freiberg und der Kahlcer Gesellschaft dürften bald beigelegt sein.

Die Oberleichtsleithener Sandsteinwerke, die vorzügliche Steinmatte liefern, sind durch Kauf an eine Hamburger Firma übergegangen. Als Kaufpreis nennt man die Summe von 250 000 Mark.

Landgericht. Die am Dienstag verlegte Verhandlung gegen den Maurer und Baumeister Ernst Hermann Junge aus Dohna, worüber bereits berichtet wurde, endet damit, daß der Angeklagte wegen verdeckten Betrugs, fälschlichen Aufschiedes und Begehrungs gegen das Kranken- und Invalidenwirthschaftsgesetz zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Entfernung verurteilt, dagegen beschriftet der Berleitungen zum Meineid freigesprochen wird; die Unterjuchnung kommt mit 3 Monaten in Abrechnung. Weil schwerer Appelle hat sich in geheimer Sitzung die ledige, 1866 in Widau geborene, in Löbau wohnhafte Schneiderin und Weinhändlerin Marie Friederike Henkel zu verantworten. Die Angeklagte hat die eigene, anberthelich geborene Tochter dem Vater in die Arme getrieben und dadurch ihren Lebensunterhalt erworben. Das Gericht verurteilt den unnatürlichen Muttermord und verurteilt sie zu 3 Jahren Justizhaus und 5 Jahren Ehrverlust; auch wird auf Zulässigkeit der Polizeianzeige erkannt. – Am langen Juli legten eine Anzahl Arbeiter und Brauer des Plauenschen Lagerkellers die Arbeit nieder, um die Wiedereinstellung einiger entlassener Arbeiter zu erzwingen. Am 7. Juli stellte sich der aus Oberfranken gebürtige Brauer Johann Höhlweg als Streikführer vor dem Eingangstore der Brauerei auf, um den langen Arbeitswilliger abzuhalten. Um die Minnzen kam der damals beschäftigungslose Kutscher Schütze nach der Brauerei, um nach Arbeit zu fragen. Rödiglich rührte er auf den Kutscher los, packte ihn am Genick und rief: "Was willst Du hier tunnen? Du hast hier einen Dr. ... zu jagen!" Dörfchen, welches wegen Verbrechens gegen § 153 der Gewerbeordnung und verdeckter Rödiglichkeit bestraft war, behauptet war, daß er von Sch. ebenfalls angetempelt worden sei und dem Angeklagten nur abgewehrt habe. Das Gericht erkennt auf 2 Wochen Gefängnis und hebt hervor, daß das Verbot des Angeklagten einem Streikbrecher gegenüber vielleicht hohe milder geblieben werden können. – Der jetzt erhebliche vorbericht, etwa 24 Jahre alte Stollschwinger Otto Hermann Lippold aus Dresden entwendete Anfang September auf dem Rittergute Schöna einen Arbeitsgenossen eines Betriebes mit 40 Ml. Brutt. Am 3. September kam er in eine Schankwirtschaft in Vorstadt Plauen, prellte den Wirt um 47 Pf. ab, hielt sich bis zur Nacht hinter einem Stein verborgen, erbrach dann einen Rebenraum und stahl 15 Ml. Bargeld und zwei Tschenuhren im Werte von 16 Ml. Am folgenden Tage plünderte der Durse in einem anderen Restaurant einen Brotautomaten und verübte am 9. September im Gasthof zu Grumbach einen weiteren Einbruch, wobei ihm Kleidungsstücke im Wert von 30 Ml. in die Hände fielen. Er erhält 4 Jahre 6 Monate Justizhaus und 5 Jahre Ehrverlust; Polizeiabschluß ist zulässig. – Der 1893 in Göhre geborene Handlungsbüchler Arthur Richard Preyschel soll Ende vorigen Jahres Stellung beim Wühlenberger und Gemeindewortland Müller in Mittip. Anfolge eines leichteren Lebenswandels stahl er vor Weihnachten 1903 aus der Tasche seines Herren nach und nach 129 Ml., unterließ am 26. April einen Betrag von 800 Ml., welcher ihm auf Einzahlung beim Buchwarenhaus zu Königs übergeben worden war, erfuhr die Flucht und wurde nach einigen Wochen mittellos in Nürnberg festgenommen. Der leichtfertige Mann hat mit 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust zu büßen. – Der 40jährige Gutsvertreter Ernst Leberecht Lehmann aus Dresden-Schönau verging sich Mitte April an zwei Schulmädchen und nahm einem Gendarmen gegenüber einen falschen Namen an. Die 5. Strafammer erkennt noch geheimer Beweisaufnahme auf 2 Monate Gefängnis und 10 Ml. Geldstrafe oder 2 Tage Haft.

Der Maurer Ernst Gustav Biehlich aus Seidit schädigte als Arbeitgeber die Ortskassenkasse um eine beträchtliche Summe an Versicherungsbeiträgen. Er hat 50 Ml. Strafe zu bezahlen oder 10 Tage Gefängnis zu verbüßen.

Amtsgericht. In der Strafsache gegen den in Dobritzwohnhofen Steindrucker Heinrich Adolf Böhme steht jener Vorwurf zur Verhandlung, der sich in der Nacht zum 17. August in Altgruna zutrug, und den in seinem Anfang ein Misstrauen verschuldet hat. Böhme hatte am Abend des 16. August Standort verlassen. Er kehrte am Spätabend seines Klubs in einer Schankwirtschaft am Spielabend seines Klubs in einer Schankwirtschaft am nächsten Abend und dort bis gegen 1 Uhr nachts verweilt. Die Straßenbahn nach Altgruna hatte er verpaßt, weshalb er den Weg zu Fuß antreten mußte. In Altgruna waren um die damalige Zeit mehrere nächtliche Einbrüche verübt worden, weshalb einige der Einwohner dieser Vorstadt eingeschüchtert waren. Unter dem gleichen Eindruck stand auch Böhme, als er den Ort passierte. Zur Sicherheit hatte die Polizei indes schon eine verstärkung der Gendarmerie eintreten lassen. Nähe der Kirche bemerkte Böhme zwei Männer, von denen einer auf ihn zulam und nach dem Wege nach Modris fragte. Der etwas erschrockene Böhme hatte schon zuvor sein Taschenmesser in die Hand genommen; er hielt es geöffnet in der Faust, gab dem Fremden jedoch ruhig Bescheid und wies ihn nach Giebeln zu. Während dieses Gesprächs war noch

eine dritte Person, wie sich später herausstellte, ein Gendarmer in Zivil, hinzutreten, die es mit anhörte, aber noch dem Weitergehen der beiden anderen zurückblieb. Auf der Zwischenstraße trennten sich Böhme und der Fremde, und nur daß Böhme merkwürdigweise drei Blisse ab, die mit den beschriebenen Signalen der gefürchteten Einbrecherbande große Ahnlichkeit hatten. Sofort erhielt ein zweiter Gendarmer in Zivil, legitimierte sich und fragte nach dem Ursache der Blisse. Als Antwort erhielt er aber auch schon von Böhme einen Schlag mit dem Messer. Böhme schlug mit dem gefährlichen Werkzeug fortgleich um sich und hielt damit auch dann noch nicht inne, nachdem der zweite Gendarmer vom Patrouillendienst hinzugekommen war und ebenfalls wiederholte erklärte hatte, daß sie beide Polizeibeamte seien, und ihn aufforderten, das Messer fallen zu lassen. Dieser Gendarmer erhielt eine Nahaufnahme mit dem Messer quer über den Kopf; bei dem Berlich, Böhme zu überwältigen, da dieser sich weigerte, über seine Person Angaben zu machen, wurden die Beamten noch unterdrückt verlebt. Auf ihrem Hinterkopf kamen Personen herbei, die Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstandigen zur Wache schicken. In der Verhandlung behauptet Böhme ebenfalls aufredeten, doch zwecks Bestellung seiner Person rührte mit zur Wache zu gehen. Einer der herbeigekommenen Männer kam darauf von Böhme einen so heftigen Hauenschlag ins Gesicht, daß er einen Jahn verlor. Schließlich gelang es dem Messer, das Messer zu entwinden und seinen Widerstand zu brechen, dabei bestach er einem Gendarmer einen heftigen Zugtakt in die Wetzschelle. Dieser Mann musterte den Widerstand

dieser Unterredung waren die Einführung einer permanenten Wahlliste und das Erfordernis sechsmonalichen Wählrechts für die Ausübung des Wahlrechts als diejenigen Kompenstationen bezeichnet, welche in erster Linie in Frage kämen. Die Scharfe der Angriffe, welche das sozialdemokratische Parteidoktum gegen den Gedanken solcher Kompenstationen richtet, und die Aufrichtigkeit, in welche es bei dem Gedanken an diese getrat, verraten deutlich, wie empfindlich die Sozialdemokratie schon von solchen kleinen Änderungen unserer Wahlstrukturen betroffen werden würde. Trotzdem stehen wir nicht an, umwandeln zu ersuchen, daß nach unserer Auffassung solche kleine Kompenstationen auch nicht nähernd ausreichend seien, um Erfolg für die der Diätienlosigkeit nach der Reichsverfassung zugesetzte Aufgabe regulierend gegenüber dem gleichen und geheimen Wahlrecht zu wirken, bieten zu können, und daß sie dementsprechend keineswegs ausreichend erscheinen, um dem Bericht auf die Diätienlosigkeit der Reichstagabgeordneten zu dienen.

Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, ist der Ministerialrat im Finanzministerium Hermann Ritter v. Pfaff zum Finanzminister ernannt worden. Das entspricht der allgemeinen Erwartung. Herr v. Pfaff hat schon seit Jahren neben Herrn v. Niedel die Hauptrolle im Finanzministerium gespielt. Seit 1898 war er auch im Kuratorium des Vermögens des Königs Otto und in Sachen der Schuldenzahlung des Königreichs im Starnberger See geendet. Seine Dienste sind dem König Ludwig II. treu. Es gilt als hervorragend tüchtiger Finanzmann, der persönlich vielleicht weniger Gemüthsstärke zeigt, als Herr v. Niedel. Politisch ist Herr v. Pfaff natürlich in seiner Beamtenlaufbahn nicht hervorgetreten, wenngleich die Zentrumsborgarten militärisch noch vor einer Ernennung konstatuierten, daß er, aus Franken stammend, ebenso Protestant sei wie sein Vorgänger Freiherr v. Niedel. Den persönlichen Adel erhält Herr v. Pfaff mit dem bayrischen Kronenorden.

Der württembergische Landtag wurde gestern vormittag durch den König eröffnet. Die Thronrede stellt bezüglich der Verfassungsreform fest, daß die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Landtags über die nötige Gestaltung der Rechtsform die erwünschte Ausgleichung nicht erhalten haben, und führt dann fort: „Ich bin der innigen letzten Zuversicht, daß die Stände des Landes, überzeugt von der dringenden Notwendigkeit der Reform, die Bemühungen meiner Regierung um Verbesserung der Gegenmaßnahmen voran, an das hohe Ziel selbstlos und durch Entgegenkommen dem neuen geschäftlichen Vorgehen, das zu veranlassen ich entschlossen bin, die Wege ebnen werden.“ Die Thronrede beweist wiederum, es steht zu hoffen, daß das erhebliche Erbe des Jahres 1902 in den Rechnungsergebnissen des folgenden Jahres Deckung finden werde. Nach der vorläufigen Auffassung werde es auch möglich sein, den Haupttitel für die nächste Annahmeperiode, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, ins Gleichtempo zu bringen. Sodann kündigt die Thronrede eine Reihe von Vorlagen an.

Die Aussprache, die zwischen dem Bischof von Würzburg und dem Kurfürst Magnificus der dortigen Universität, Professor Dr. Merkle, der, wie gemeldet, vor den bishüflichen Richtertribun zur Verantwortung wegen seiner den Prosa-Berichtigungen betreffenden Broschüre „Reformationsgeschichtliche Streitfragen“ auftaute, hat am vergangenen Sonntag stattgefunden. Neben den Verlaufen der Unterredung ist näheres nicht bekannt, da von den zunächst Beteiligten Stillschweigen beobachtet wird. In Würzburger Universitätskreisen verlautet indes, wie Münchener Blätter berichten wird, daß Professor Merkle dem Bischof gegenüber bestellt habe, daß er als katholischer Gelehrter und Universitätslehrer bei seiner Stellung dem Erzbischof Friederich v. Berlichingen gegenüber lediglich die geistliche Wahrheit habe vertreten müssen. Dies habe er getan, und von dem, was er gezeigt und geschrieben habe, könne er deshalb auch kein Wort zurücknehmen. Diese

Stellungnahme Merkles war nach seiner Rede in der Universitätsaula wohl zu erwarten. Inzwischen haben namhafte Zeitungsbücher ihre Meinung in der Angelegenheit geändert. So erklärt die „Nord. Volkszeitung“, daß man nach der Verteilung der Fleischzölle Schrift überall auch auf katholischer Seite darüber einigt sei, daß Berlichingen wissenschaftlich vernichtet sei. Daselbe Blatt hat sich freilich früher verpflichtet gefühlt, als von protestantischer Seite die den konfessionellen Frieden störenden Debatzen des Friederich v. Berlichingen feierten wurden, für den Exequitur in die Thronrede zu treten. Diese

Die Abgeordneten des Wahlkreises Rems-Murr-Kreis-Solingen, die Herren v. Eichhorn und Dr. Friedberg, haben die von nationalliberalen Vertauern in ihrem Kreis beschlossene Resolution, in welcher dem Kompromiß in der Schulfrage zugestimmt wurde, aber unter der Voraussetzung, daß darin auch der konservativen Schule die Möglichkeit einer Fortentwicklung geöffnet sei, wie folgt beantwortet: „Wir beehren uns, mit Dank für Ihre Mitteilung, dieselbe dahin zu beantworten, daß wir diese Resolution um so bestimmter als Nichtigkeit für unser Verhalten in der Schulfrage annehmen, als unsere Freunde in der nationalliberalen Fraktion dasselbe zu erreichen bestrebt sein werden und als auch der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei in Preußen die gleichen Ziele verfolgt zu sehen beabsichtigt hat.“ – Aufgabe einer Erkrankung des Ministerialdirektors Schwarzkopf, der zur Zeit in Marsbach weilte, befindet sich der Entwurf zum Zuständigkeits- wie die „Nat. Lib. Rott.“ mitteilt, noch in weit im Rückstand, daß die Vorlage dem Landtag nicht noch Neujahr zugehen kann.

**Ungarn.** In einer Konferenz der liberalen Partei hielt Ministerpräsident Graf Tisza eine Rede, in der er seinen Antrag auf Einschaltung eines Ausschusses zur Revision der Ausordnung des Abgeordnetenhauses begründete. Der Ministerpräsident führte insbesondere drei Gründungen von Anordnungen als notwendig auf, um die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses zu sichern, und bezeichnete als solche zunächst unzureichende Maßregeln zur Verhinderung der technischen Struktur, sodann Maßregeln zur Erledigung des Budgets innerhalb der durch den Endtermin festgesetzten Zeit, und endlich jene, die dem Präsidenten des Hauses die Mittel an die Hand geben, die Ausführung seiner Anordnungen im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und der Würde des Hauses zu sichern. Graf Tisza fügte hinzu, er wünsche im übrigen nicht, daß einer gründlichen und eingehenden Beratung Schriften gelegt würden. Es sollen neue gesetzgeberische Reformen nur in einem möglich sein, als sie die Feuerprobe einer gründlichen Debatte bestanden hätten. Der Zweck der Revision der Haushaltungsordnung sei nur, zu verhindern, daß ein kleiner Häuflein von Abgeordneten durch Obstruktion die verfassungsmäßige Erordnung unmöglich mache. Der Ministerpräsident sprach dann die Hoffnung aus, daß auch die ersten, von dem Verantwortungsgefühl durchdrungenen Elemente der Opposition bei der Reform der Haushaltungsordnung mitwirken werden. Unter allen Umständen müsse aber die liberale Partei mit Angebot oder Energie für das Gelingen dieser Reform, welche die fruchtbaren Auswüchse des Parlamentarismus betreffen soll, einzutreten. Die Rede wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen.

**Frankreich.** **Procès Bourdieu.** Das Kriegsgericht hat aus dem Ministerium die geheimen Akten erhalten, die Henni über angelegte politische Versionen angelegt hatte. Es beinhaltete sich darunter Dokumente über Clemenceau, Léonard, Goblet, Paul Gouraud und andere, welche eine Rolle in der Revolutionsbewegung spielten. Das Gericht hörte dann den bekannten Mitarbeiter Dennis, den Archivisten Gobelin bei, der Auskunft über diese Dokumente, sowie über die von Henni bei Seite gelegte und ohne jede Kontrolle verdeckte Geheimstoffschaft geben soll. Gobelin gibt zu, die Existenz der Dokumente und die Rasse gekannt zu haben, weiß aber nichts über ihre Verwendung anzugeben. Der Regierungskommissar fragt den Zeugen, warum er vor dem Kriegsgericht in Nantes nicht von dieser Existenz sprach. Gobelin antwortet nicht. Auch auf die Frage, ob er die Handlungen Dennis nicht für sehr bedenklich hält, gibt Gobelin keine Antwort. Der nächste Zeuge ist der Direktor der Sicherheitspolizei Gabard, der sehr energisch der Überzeugung Ausdruck gibt, daß das Nachrichtenbüro noch 1900 unter Bolze-Moussens und Gallifet gegen die Regierung arbeitete, um den Sturm des Ministeriums herbeizuführen. Kommissar Dennis bestätigt und präzisiert diesen Einbund. Schließlich hält das Gericht den Geheimpolitiken Tomps über dessen Bestrebungen mit verschleierten deutschen Spionen. Tomps behauptet bestimmt, daß Lieutenant Bessell vom Nachrichtenbüro offiziell preisgegeben wurde, weil es sich des Zeugen für die Bestechung Clemenceus entledigen wollte. Das Gericht beschließt, auch den Obersten Bessell auf dessen Verlangen anzuhören.

**Deputiertenkammer.** Es wird die Beratung der Interpellation betreffend das französisch-englische Abkommen beauftragt. Deputierte, Republikaner, bedauern, daß Frankreich Neuwahlen vorschreibt; er sagt weiter, Frankreich hätte in Marokko völlig freie Hand haben müssen, und drohte, ob die Plätermeldungen über das französisch-spanische Abkommen zutreffend seien. Er bemerkte aber lächelnd, man sollte das französisch-englische Abkommen ablehnen. — Archdeacon, nationalistischer Republikaner, kritisiert das Abkommen und sagt, es schade den Interessen Frankreichs, besonders denen in Neutaland. In Marokko sei der Ausbruch eines heiligen Krieges zu befürchten. Redner fragt, welche Zugeständnisse Spanien gemacht werden sollen. Deschanel wird sich besonders gegen den Artikel des französisch-englischen Abkommen aus, der Neutaland betrifft, dieser Artikel bestätigt tatsächlich die Privilegien und Monopolie der französischen Industrie. Steuer führt seiner aus, Frankreich erhält durch das Abkommen nur illusorische Zugeständnisse in Wirtschaft und erreicht selbst die englisch Schutzverträge nicht. Deputierte hält nicht auf sein Recht der Kontrolle der ägyptischen Finanzen verzichten sollen. Man habe alles der Idee einer Eroberung Marokkos geopfert. Was in Marokko notig sei, sei ein einheitliches Vorgehen, das ein friedliches Ende bringt in Marokko gestattet. Deschanel bemerkte schließlich, das Abkommen habe Frankreich Gelegenheit gegeben, seine Bergbaufähigkeit zu zeigen; man möge es deshalb billigen. Die Beratung der Beratung wurde hierauf veragt.

**England.** Bei der Eröffnung für Monmouthshire-West, dem bisherigen Wahlkreis Hercourt (Übersee), wurde der Arbeiterrankabsturz Richards mit großer Mehrheit gegen den radikalen Parteidirektor gewählt.

**Türkei.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Saloniki von gestern: „Das griechisch-makedonische Committee hat sich in Demotiki niedergelassen und entfaltet eine energische Agitation. In der Ortschaft Geitskia wurden von Bulgaren vier Häuser niedergebrannt, wobei vier Frauen umkamen.“

### Aus Kunst und Wissenschaft.

† Am Königl. Hofopernhaus gelangt heute (16. Uhr) die einmalige Oper „Totentanz“ von A. Sils zur ersten Aufführung und, neuinstudiert, Vorhangs „Opernprobe“. — Das Königl. Hofschauspiel gibt „Der zerbrochene Krug“ und „Der eingebildete Ritter“.

† Im Residenztheater tritt heute Adalbert Matthes als Othello auf. Herr Holthaus, der von der Direction für die Rolle des Iago verpflichtet war, kann nicht eintreffen; stattdessen wird Herr Überzeugungskünstler Stiebeck vom Schauspielhaus in Leipzig den Iago spielen. — Sonntag nachmittags wird „Der Bettelstudent“ gegeben, abends gelangt mit Adalbert Matthes „Ran“ zur Aufführung.

† Im Central-Theater gastiert Claudio Danzi, wie mehrfach erwähnt, am 11. und 12. d. M.; sie wird am ersten Abend ihres Gastspiels als Magda in Sudermanns „Drama“, am zweiten als Marguerite Gautier in der „Cameliendame“ auftreten. Für dieses Gastspiel sind die Eintrittspreise wie folgt festgelegt: Ersterettage 20 M., Parterre 15 M., 1. Rang 10 M., 2. Rang 6 M., 3. Rang 5 M., Stehplatz 2,50 M., 2. Rang Proseniumslage 20 M., 1. Rang Proseniumslage 15 M., 1. Rang Logen 12 M., 2. Rang Logen 12 M., 1. Rang Tribüne 5 M., 2. Rang Tribüne 4 M., 3. Rang Tribüne 3 M., 2. Rang Seitenreihe 4 M., 2. Rang Logen 10 M., 3. Rang Logen 9 M., 1. Rang Ziggalerie 2 M., 3. Rang Sibyllerie 1 M. Der Vorverkauf für beide Tage beginnt Montag, den 7. d. M.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche nahm 2 Uhr: 1. Philharmonie und Juge für Israel (Bd. II, Nr. 1 der Ausgabe Peters) von Job. Sch. Bach. 2. zwei Soloinstrumente für Chor von Peter Cornelius, in Tonalen von Job. Sch. Bach; a) „Warum nebst Du vor mir Dein Antlitz“; b) „Astromia“ doppelt durch Schuberts Gesänge. 3. zwei Solofasen für Sopran, vorgespielt von Fraulein Ella Trantow; a) „Kreuz“: „Sie lebten eine frohe Zeit“ und Ari: „Durch Freude wird das Silber rein“; Ari aus der Kantate: „Ich Gott vom Himmel sieborein“ von Job. Sch. Bach; b) „Agnes Dei“ von A. Mozart. 4. „Vor Dich nur nichts nicht lantzen“, geistliches Lied für Chor und Orgel von Johannes Brahms.

† Motette in der Frauenkirche, heute, nachmittags 4 Uhr: 1. Fantasie (1. Satz aus der Sonate in Es-dur) von Joachim Steinberger. 2. Wer unter dem Schirm des höchsten ist, vier und mehrstimmiges Chor mit Solofasen von Moritz Hauptmann. 3. zwei Solofasen für Sopran, vorgespielt mit Orgelbegleitung; a) „Der Tag neigt sich zu Ende“, gehörig, 2. Satz von Wolfgang A. Mozart; b) „Tröst“ („Wohl meine Seele tröst“). Sieg von A. G. Schindt. 4. „Jesus Christe, quid tu sociisti?“, Motette von Franz Baumgartner. Die Gesangsfolk hat Frau Tina Henna, Konzertmeisterin, übernommen. Orgel: Herr Organist Albert Kraus. Letzter: Herr Kantor Paul Schöne.

† Heute, Sonnabend, findet der Klavierabend von Willi und A. Becker im Musenhause statt.

† Der dramatische Verein von Paul Mühlbauer hält heute seinen ersten Vereinsabend ab. Geleitet wird: „Die Freude von Strandzug“ von Holger Drachmann, übertragen von Professor Dr. Heinrich Schalig. Anfang 7 Uhr im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“.

† Der Dresdner Goethe-Verein veranstaltet in den nächsten Monaten für seine Mitglieder zwei Vorlesungen. Ende November wird Professor Dr. Albrecht Haupt von der Technischen Hochschule zu Hannover über das Heidelberg'sche Schloß sprechen. Weiterhin ist Geb. Hofrat Professor Dr. Henry Thode in Heidelberg für einen Vortrag gewonnen worden.

† In Heidelberg, wo er seit etwa 20 Jahren lebte, starb vor kurzem im Alter von 85 Jahren der Künstler Rudolf Klemm. Er war ein gebürtiger Südschwäb, der in der Künstlerfamilie Klemm geboren wurde, wo sich die Künstlerfamilie Klemm seit dem 17. Jahrhundert niedergelassen hat. Der Künstler war ein Maler und Bildhauer, der sich in der Malerei und in der Bildhauerei hervortat. Er war ein Schüler von Carl Röder und ein Schüler von Carl Röder.

† Aus Halle wird geschrieben: Sarah Bernhardt hat heute im Stadttheater in der „Cameliendame“ einen starken Erfolg; der Besuch des Theaters ist allerdings sehr gering. Viele Leute hatten weitere Kreise die Aufführung von Veteranen aus dem 70er Krieg abgehalten, die in Zeitungsaufklappern auf das höchst deutschnahmliche Verhalten der Sarah Bernhardt in jener und der nachfolgenden Zeit hingewiesen hatten.

† Ein neues dreistufiges Lustspiel von Adolf L'Arronge, „Nebel Nacht“, gelangt im Thalia-Theater zu Hamburg zur Uraufführung. Das Stück, das ganz nach dem bewährten L'Arronge'schen Muster gearbeitet ist und die Hauptwirkung durch unvermittelte Mischung von tragischen und komischen Szenen erzielt, wurde im ganzen sehr beliebig aufgenommen.

† Das Denkmal Gustav Freytags, ein Werk von Professor Arno Schaper, wird am 3. April 1905 (dem 50. Todestag des Dichters) zu Wiesbaden enthüllt werden. Für das Denkmal hat man einen anmutigen Platz hinter dem Rathaus als Abschluss des Parks gewählt. Das Standbild wird sich über einer Brunnenanlage erheben, in der eine Statue einer von Ballusternen eingefassten Architektur; die absteigenden Säulen befreien zwei Puttengruppen, die auf kulturgeschichtliche und dramatische Kunst hinweisen. Die linke Hand hält ein offenes Buch, die rechte schlägt den Neberrand zurück und zeigt in die Tiefe. Das Portal trägt die Inschrift: „Gustav Freytag. 1816 bis 1895“.

† Professor Arno Schaper in Karlsruhe ist an die Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig berufen worden.

† In London ist dieser Tage im Alter von 41 Jahren Dan Leno, der bekannteste Komiker Londons, den man, weil er mehrmals von König Edward beobachtet worden war, um die königliche Familie durch seinen liebenswürdigen Humor zu unterhalten, als „König Zepter“ (des Königs Hofnarr) bezeichnet hat, gestorben. Worin eigentlich der Humor lag, ist, wie der Daily Graphic sagt, kaum zu erklären. Er hatte eine un-

gewöhnliche Beobachtungsgabe und dabei einen so ausgesprochenen Sinn für das Komische, daß sein bloher Erblicken genügte, um sofort das ganze Theater in stürmische Heiterkeit zu versetzen. Wie der bekannte Maler Paul Valéry übertrieb er so wenig, daß seine Darstellungen trotz der törichten Wirkung lebenswohl blieben. Dabei behielt er den großen Vortrag, daß er alles Gemeine weit zurückwies. Im Alter von drei Jahren wurde Dan Leno auf die Bühne gebracht. Seine Eltern, die in Varietétheatern auftraten, wollten einen Akrobaten aus ihm machen, aber es stellte sich heraus, daß er einträglichere Eigenschaften.

† Mit großer Freude wird der Kunstskeund die bis zum Weihnachten nun komplett werdende Publikation „Meisterwerke der Malerei“, herausgegeben von Geheimrat Dr. Wilhelm Bode und Dr. Arth. Knapp (Berlin, Richard Vogel), betrachten. Vornehm künstlerische Ausstattung des Bandes vereinigt der Sammlung den Charakter eines Kunst- und Geschenkbuches ersten Ranges. Die vorzüliche Ausführung der einzelnen Kunstdräle, die schätzenswerte Auswahl des hier Gebotenen und endlich der allgemein verständliche, fachgleich bedeutungsvolle Text, alle diese Momente ergeben eine Sammlung des Wertvollsten aus dem weiten Gebiete klassischer Malerei vergangener Jahrhunderte. Der außerordentlich billige Preis legt jedermann in die Lage, die Meisterwerke eines Meisters, von Paul Cézanne bis zu Giovanni Bellini, zu schätzen. Die „Meisterwerke der Malerei“ sind ein wahrhaftes Meisterwerk.

### Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 4. bis 5. November.

Weißenburg. 17 Schüler des biesigen Realgymnasiums wurden heute wegen geheimer Schülerverbindungen verhaftet.

Wien. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Nach der heute nachmittags stattgehabten Besprechung der Minister verläutet von unterrichteter Seite, daß eine Schließung der Innsbrucker Universität oder der Tirolerischen Rechtsfakultät nicht erfolgen werde. Die Regierung werde die umfangreichen Vorlesungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Innsbruck treffen.

Innsbruck. Im Laufe des Tages fanden wiederholt Zusammenstöße statt. Die Demonstranten, denen sich der Pöbel aus der Stadt anschloß, drangen in das Gebäude der Tirolerischen Fakultät, zertrümmerten das Mobiliar und warfen die Türramme durch die Fenster. Ein großer Haufen zog vor die Wohnung des Statthalters, wo durch Pfeile und Schülen demonstriert wurde. Nachmittags 4 Uhr fand eine Gemeindeversammlung statt, welche einen stürmischen Verlauf nahm; das Ergebnis derselben ist noch unbekannt. Die Unruhen in der Stadt dauern noch an.

Paris. Die Deputiertenkammer berät die Interpellation über die Angeberei im Heere. Der Deputierte Villeneuve macht den Kriegsminister verantwortlich, da er gegen die Schuldigen nicht vorging. Der Kriegsminister erinnert an die gegen Voulet gerichteten Auseinandersetzungen, woran sich auch Offiziere beteiligten. Als er sein Amt übernahm, habe sich überall Klarlaude und Unzufriedenheit gezeigt. (Widerstrich rechts; bestiger Lärm.) Der Deputierte General Jacques beschuldigt den Kriegsminister der Lüge. Kriegsminister André führt fort: Wenn er keine Pflicht als republikanischer Minister erfüllen will, sei er gezwungen, alle Mittel anzuwenden, die seinen Nachforderungen dienen können. Der Minister rechtfertigt dann die Einführung der Ausflugszettel, wodurch es möglich gewesen, die Ungerechtigkeiten, die gegen gewisse republikanische Offiziere begangen worden, wieder gut zu machen. Hauptmann Möllin sei ermächtigt gewesen, Ausflüsse einzunehmen und entgegenzunehmen, aber nicht irgend jemand eine solche von der Natur der in den verlesenen Briefen enthaltenen zu erteilen. Der Minister erklärt, er sei mit diesen Briefen nicht einverstanden und habe die drei Wachenhäuser Andre schließen lassen. Andre schließt, er hängt nicht an seinem Portefeuille, bleibe aber angesichts der jetzt geführten Kampagne auf seinem Posten, um die Republik zu verleidigen.

Paris. Deputiertenkammer. Während der Schlussdebatte über den Nationalist Syveton den Kriegsminister und obreßigte ihn. Es kam zu einem Handgemenge unter den Deputierten und die Sitzung wurde suspendiert. Syveton wurde von der bewaffneten Macht aus dem Sitzungssaal entfernt. Die Kammer nahm eine von Combes unter Stellung des Kabinettstage accepteerte Vertauens-Tagesordnung mit 313 gegen 236 Stimmen an.

London. Reuters Bureau meldet aus Shanghai: Der Angriff auf Port Arthur dauert mit ungeheurem Kraft fort und die Verteidigung wird weiter hartnäckig und entschlossen geführt. Der nördliche Teil des Festungsbogens, der lange Zeit von den Russen besetzt war, ist durch einen Brand in der östlichen Verteidigungsline gelegenes Forte wurde am 2. November durch Explosion des Pulverbmagazins zerstört. Die Verluste der Belagerer sind dem Vernehmen nach außerordentlich groß. Es wird geglaubt, die russische Flotte in Port Arthur werde noch einen Versuch machen, zu entkommen.

Newark. (Reuter-Meldung.) Die seinerzeit für ungünstig erklärte Meldung, daß das japanische Kriegsschiff „Asashio“ infolge Auslaufen auf eine Mine auf der Höhe von Dalny am letzten Juni gesunken sei, wird jetzt bestätigt. Es heißt, Japan habe die fremden Regierungen von dem Verlust des Schiffes in Kenntnis gebracht.

### Wetterbericht des Rgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 4. November 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 4. November 8 Uhr früh:

Die nördliche Depression hat sich weiter nach Süden ausgedehnt und zieht weiter nach Norddeutschland in ihren Bereich gezogen. Aus diesem Grunde waren

## Wiege - Altar - Grab.

### Statt besonderer Anzeige!

Herrn fröhlich sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine langjährlieche Gattin, unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

## Frau Amalie Ernestine Thiemig

geb. Haase

im Alter von 65 Jahren. Dies zeigt schmerzbevölkert an  
Dresden, den 4. November 1904

### Hugo Thiemig nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 7. Novbr. mittags 12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Am Abend des 3. November entschlief sanft nach langem Leiden unser heiligster, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr

## Ernst Moritz Krumbmüller,

Lokomotivführer a. D.,

im Alter von 72 Jahren.

Dresden-Völkau, den 4. November 1904.

Schweigebaut

### Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. November nachm. 3 Uhr von der Parentationshalle des Alten Friedhofs in Dresden-Völkau aus statt.

**Ein edles, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Anna Marie verw. Schirmer geb. Löbens**  
noch langen, schweren Leiden plötzlich verschieden ist.

Dresden, 3. November 1904.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**

**Selma Schirmer,**

**Arthur Schirmer, Kapellmeistermusikus,**

**und Frau geb. Janke.**

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Paulifriedhof statt.

Heute früh 1½ Uhr nahm Gott unsre teure Mutter und Schwiegermutter, Frau

**Marie verw. Leichsenring**  
geb. Urban aus Aix bei Lyon

im fast vollendeten 92. Lebensjahr ganz unerwartet in sein himmlisches Reich.

Rossm, den 3. November 1904.

**Die liebestrüten Kinder**

in Rossm, Messa-Lommel und Weilheim.

Die Beerdigung des Herrn

## Franz de Guehery

findet nicht 11 Uhr, sondern

12 Uhr statt.

### Verloren - Gefunden.

#### Ein goldner Ohrring

mit 1 Perle in der Mitte und 6 Diamantplättchen darum ist Sonntag den 30. Oktober abends gegen 10 Uhr vom Zoolog. Garten bis zur Räderstraße 9, 1. verloren worden u. daföldst gegen Süderstraße abzugeben.

**Gold. Medallion**  
verloren in Libbia, Gen. Bel. abzug. Verlustgasse 15. Täschner.

**Dachshund,**  
jung, ohne Steuern. u. Mauluß.  
entlaufen. Abzug. gegen g. Be-  
lebung. Verlustgasse 3.

**Kirchen-Nachrichten**  
für den 23. Sonntag nach Trinitatis, be-  
i 11 November  
und die folgenden Wochenstage.

**A. Evangelisch - lutherische**  
Landeskirche.

Teile. Termint.: a) Sonntags. 10. 23. 28;  
14. 29. 12. 44; c) Sonn. 15. 1. 7. 12. 21.

**Herr und September.** Sonn. 1/2 Uhr  
hier. Gotteshaus, Kreuzkirche und  
Kirche zum Heiligen Geist. Gottesdienst:  
a) er bei seinem Untergang. Bischöfliches  
Büro 1/2 Uhr. Pastor Dr. Möllendorff.  
Woch. 6 Uhr. Willkommens-  
feier. Dienstag. 10 Uhr. Abendgottesdienst:  
Pastor Dr. Möllendorff. Woch. 6 Uhr.  
Willkommensfeier. Dienstag. 10 Uhr.  
Abendgottesdienst: Pastor Dr. Möllendorff.

**Grußwort.** Sonn. 1/2 Uhr. Pastor Dr.

**Freudkirche.** Sonn. 1/2 Uhr. Pastor Dr.  
Möllendorff. Dienstag. 10 Uhr. Abend-  
gottesdienst: Pastor Dr. Möllendorff.

**Georgskirche.** Sonn. 1/2 Uhr. Pastor Dr.

**Heilig-Kreuz-Kirche.** Sonn. 1/2 Uhr. Pastor Dr.

**Heilig-Geist-Kirche.** Sonn. 1/2 Uhr. Pastor Dr.

Höchst vorteilhaft!  
Einige gebrauchte  
**Pianinos**  
mit schöner Tonfülle  
für  
**Mk. 320,-,**  
**" 380,-,**  
**" 415,-,**  
**" 440,-**  
empfiehlt preiswert  
**August Förster,**  
Centraltheater-Passage.

Vervielfältigung (Autographie), Hand- u. Misch.-Schrift. Copit-Amt, Landstr. 5, Tel. 471.

Selten günst. Angebot

3 hoheleg. Nussbaum-

**Pianinos**

m. wundervoll. Ton, kreuz.,  
vorsatz. Fabrikate, für nur  
**340, 390, 460 M.**  
unter langjähr. Garantie u.  
bekannter Rechitatt empfiehlt

**Wolfframm,**  
Victoriatheater, II.



Sehr günstige Öfferte!  
Prachtstück I. Rangsst.  
**Pianino,** großartig im  
Ton, reich geschnittenes Ge-  
häuse, für nur **480 Mark**  
zu verkaufen  
Marienstraße 16, II.

Geldbranf, d. Zahl, u. zweien  
billig Schone, Grotto 29.

Gänzlicher  
**Ausverkauf**

wegen Auflösung des  
Schurzen-Geschäfts.

**Schürzen**

über Art, aus breien Stoffen  
hergestellt, werden von heute ab  
zu Spottpreisen ausverkauft.  
Um schnellste Abnahme und großen  
Voges zu erreichen, für Verträge  
- Bedingungen - ganz be-  
sonders günstig.

**Kreuzstr. Nr. 1,**  
gegenüber der Eisenhandlung  
von Harnapp.

**Unterrichts-  
Ankündigungen.**

Auskunft  
Prospekt  
frei.  
Amt 1,  
5062.

**Rackows**  
Unterr.-Anstalt

für Schreiben, Handels-  
fächere und Sprachen,  
**Altmarkt 15,**  
und Leipzig.  
Universitäts-Straße 2.

Schnelle und gründliche Vor-  
bildung für den Beruf als Buch-  
holt, Korrespond., Stenogr., Ma-  
schinenbedr. Kurse für Damen  
und Herren.

Brüderliche und fleißige Schüler  
werden vom Innenrat direkt  
placiert. Bei seinem Institut werden  
von Geschäftsinhabern  
selbst so viele Belanzen ge-  
meldet wie in dem meinen.  
Herr Rackow.

## Unterrichtskurse

in Buchführung, Norriss.,  
Rechtsch., Schreiberei,  
Rechn., Stenogr., Maschinen-  
u. Schreibmaschine, Sprachen,  
Gründl. und gewissenh. Ausbildung  
Überseehungen.  
Gegründet 1887.

Brügner, Brüger Straße 18.  
Ans. u. Prosp. frei.  
Kostenloser Stellenmachber.

### Hochzeits-Tafellieder!

Festlichkeiten!  
Schwungvoll, schnell u. klar!  
Oscar Dahl, Gruner Str. 35.

Hochzeits-Tafellieder,

Dresden, Gedichte, Prolog,

Gebrüder, Steuerdeclarat.,

Langjährig erfolgreich!

Literatur R. Schneider,

Große Brüdergasse 37, II.

Englisch

von akad. geb. Engländer

Thirteen Sprach-Lehr-Zeitung,

Amalienstr. 7, Bißw. u. Ausl. frei.

Restaurant

Zu den Reichshallen.

Hente Schlachtfest,

woraus einladet

Julius Fröde.

Sonnt. 6. Nov.

Bergkeller

nachm. 4 Uhr

? Sensation!

Sascha von Günther!

# Pillnitz. Hotel Goldner Löwe.

Zum Kirchweihfest  
Sonntag den 6. November 1904

(Anfang 4 Uhr)

starkbesetzte Ballmusik.

Samstag-Montag den 7. Novbr. 1904

## Grosses Extra-Militär-Konzert

mit darauffolgendem **Ball**,

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments unter persönlichiger Leitung des Herrn Stabstrompers **H. Stock**.

Anfang 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind in obengenanntem Lokale und bei Herrn Kaufmann **Stöcker** in Pillnitz zu haben.

Hierzu lädt freundlich ein

**A. Hofmann.**

# Gasthof Alipphausen

bei Wiedenbrück.

## Grosse Kirmesfeier.

Sonntag den 6. November

## Doppelchorige Ballmusik.

Anfang 4 Uhr.

Montag den 7. November

## starkbesetzte Ballmusik,

Anfang 4 Uhr.

woraus mit **H. Zweifel** und **Getränken** bestens auswartet und freundlich einlädt

**Otto Schöne.**

Kirmesfeiern von bekannter Güte.

## Täglich Frühschoppen-Konzert.

# Stadtwaldschlößchen,

Postplatz.

## Täglich grosses Konzert.

**D. Albin Pommer.**

Anfang 5 Uhr.

Täglich Frühschoppen,

1/2-2 Uhr.

## Gasthof Ullersdorf.

Sonntag den 6. und Montag den 7. November

## Große Kirmesfeier,

an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik.

für guten Kaffee und leibhaftigen Kuchen, sowie verschieden vorzügliche Speisen und Getränke ist ausser bestens gesorgt.

Bei zahlreichem Besuch lädt ergeben ein

**E. Hennig und Frau.**



## Spezial-Ausschank

# Münchner Pschorr-Bräu

„Hotel Stadt Rom“,  
Moritzstrasse — Neumarkt.

Vornehmes Familien- und Speise-Etablissement.  
Parterre und erste Etage  
I. Aktien-Plüsner.

# Keppmühle.

Sonntag und Montag

## Kirmesfest.

Es lädt freundlich ein

**A. Hennig.**

# Kurhaus Hartha b. Tharandt.

Sonntag und Montag

## Grosse Kirmesfeier,

woraus ergeben lädt

**Hermann Lehmann.**

# Kaiser-Palast.

Schönstes und grösstes Restaurant der Residenz.

Etablissement allerersten Ranges in 6 Abteilungen.

## Berühmter Mittagstisch

in allen Preislagen.

Diners für morgen Sonntag den 6. November mittags 12-3 Uhr.

### Diner à 1.— Mk.

II Karten 10,— Mk.

1. Bouillon mit Eintopf,  
Suppe à la reine.
2. Zander mit Kräutersauce,  
Prager Schinken mit Blumenkohl,  
Mockturt-Hagout,  
Gesottene Hammelschulter mit Selleriepuree,  
Kartoffelcraude mit Rosenkohl.
3. Gänsebraten,  
Engl. Roastbeef,  
Kompott oder Salat.
4. Fürst Pückler,  
Käse mit Butter.

### Diner à 2.— Mk.

1. Consommé à la française,  
Potage à la reine.
2. Lachs mit Hummersauce,  
Zander mit Kräutersauce.
3. Roastbeef, engl. garniert,  
Frischsee von Huhn,  
Zungenragout à la financière.
4. Rohrleber à la crème,  
Junge Ente,  
Salat und Kompott.
5. Fürst Pückler,  
Franz Käseplatte oder 1 Tasse Kaffee.

### Diner à 1,50 Mk.

II Karten 15,— Mk.

1. Bouillon mit Eintopf,  
Suppe à la reine.
2. Lachs mit Hummersauce,  
Zander mit Kräutersauce.
3. 2 Stück Pastetchen à la romaine,  
Prager Schinken mit Blumenkohl,  
Gesottene Hammelkeule mit Selleriepuree.
4. Junge Ente,  
Rohrleber à la crème,  
Kompott oder Salat.
5. Fürst Pückler,  
Käse mit Butter.

### Diner à 3.— Mk.

1. 3 Stück holländ. Austern,  
Consommé à la française,
2. Consommé à la Joigny,  
Seurzage à la Joigny.
3. Filet santé garniert.
4. Junge Ente,  
Salat und Kompott.
5. Fürst Pückler,  
Franz Käseplatte,  
Früchte.

Erstklassige Weine zu soliden Preisen. — Echte Biere.

## Bestes Abend - Restaurant.

Familien-Verkehr.

Kleine Säle und separate Salons zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Das ganze Restaurant ist eine Sehenswürdigkeit. Hochachtungsvoll **Otto Scharfe**.

Seite 2 "Dresdner Nachrichten"  
Gedenkblatt, 5. November 1904

Seite 2  
Gezeichnet  
Nr. 307

Gezeichnet  
Nr. 307

# Dresdner Hofbräu

Waisenhausstrasse 18.

Stadtbekannte vorzügliche Rücks.

## Grosser Mittagstisch.

Nleichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen. Abends 5 und 1/2-10 Uhr frische Spezialgerichte.

Mittagskarte für Sonntag den 6. November 1904:

### Menü von 12-3 Uhr à 50 Pf.

Grießsuppe,  
Rindfleisch oder  
Gepökelte Kalbsbrust mit Blüffertingen od.  
Schnitz-Saftbraten oder 1 mit Kompott  
Gansbraten 1 oder Salat.

### à 80 Pf.

Grießsuppe,  
Rindfleisch blau oder gehäutet oder  
Hähnchen-Saftbraten in Gemüse melée,  
Hosenbraten oder  
Schmorbraten  
Kompott oder Salat.

### à 100 Pf.

(Im Abonnement 11 Karten 10 M.)  
Grießsuppe,  
Schleie blau mit Butter oder  
Rödelunge mit Blumenkohl,  
Rehleber oder  
Franz Boulaire,  
Kompott oder Salat.

### Nachtisch.

Küchtl. Rücken-Eis oder div. Käse oder  
Dreiwegs Gebäck oder Kaffee.

### Nach der Karte.

Krebs-Suppe . . . . . 15 A

Fisch . . . . . 100 A

Schleie blau mit Butter oder  
Karpfen blau mit Butter oder ges.  
baden mit Remoulade od. poln. 60 A

Zwischenröschen . . . . . 125 A

Hummelflechte mit Tomatenrance 75 A

Rödelunge mit St.-Sprigel 100 A

Braten . . . . . 100 A

Lendenbraten . . . . . 80 A

Hummel . . . . . 50 A

Wiener Schnitzel . . . . . 100 A

Lendenbraten mit Sahnenfance 100 A

Rehbraten . . . . . 100 A

Rehleber . . . . . 80 A

Junge Ente . . . . . 100 A

Franz Boulaire . . . . . 100 A

Diverse Käse mit Butter 20 A

Fürst Pückler-Eis . . . . . 20 A

Im Konzertsaal von 12 bis 2 Uhr **Tafelmusik**

und von nachmittag 4 Uhr an **Familien-Konzerte**

des Wiener Salon-Orchesters „Erato“ und des preisgekrönten Jodler-Quartetts „Schweizer Echo“.

Hochachtungsvoll Carl Wolf.



## Pferde-Verkauf.

Von Montag den 7. November steht ein großer frischer

Transport großer

Ardennen Arbeitspferde,

sowie eine Auswahl schöner

Wagenpferde

zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

**Robert Augustin,**

Döbeln.

Gebt Maßz. Sofa 20 M., Bett.

Gebt schönes Billard mit all-

seile in Wtr. 6 M. Subjekt preis zu verkaufen.

4 M. zu verl. Schüttergasse 21, I. Nähe Marienstraße 32, port.



## Gasthof zu Boxdorf.

Sonntag und Montag

Grosse Kirmesfeier mit feiner Ballmusik.

Es lädt freundlich ein

H. Schmidt.



## Hotel Lingfe,

Seestrasse — Altmarkt.

Zentralheizung.

Zimmer von Mf. 1,50 nn.

Diners zu Mk. 1,25. Abonnement 20 % Entnah.

Heute Spezialität von 6 Uhr an:

Erbsensuppe mit Schweinsohren.

Schinken in Brötling gebunden

mit warmem Kartoffelsalat.

Billardzimmer.

Hochachten Robert Zschäckel.



## SLUB

Wir führen Wissen.









Kaiser Nikolaus hatte Graf Murawiew (Lamsdorff's Vorgänger) einen feierlichen Auftritt im kaiserlichen Arbeitszimmer. Aus dem Mund des sonst so konstümigen Kaisers fiel die sorglose Anfrage (wörtlich): "Wenn ich nicht währe, daß Sie Russen sind, müßte ich annehmen, Sie ständen in deutschen Diensten." Nach dem Empfange fuhr Murawiew zu Witte und komponierte den. Nachts um 11 Uhr begab er sich zu Fuß in seine Wohnung, und am nächsten Morgen stand man ihm entgegen, vergessen (21. Juni 1900). Schuld an Murawiews Selbstmord ist die Kriegspartei, die ihn bestimmt wußte, weil er konsequente Friedenspolitik in Europa trieb und das mandarische Abenteuer missbilligte. Diese Partei aber, die ernstlich von der russischen Weltherrschaft überzeugt ist, will den Krieg mit England, weil sie vorläufig ganz Wien, dann die Herrschaft zur See, den nahen Orient mit der Levante und die Westküste in Europa will. Seidit die östlichen Kleinigkeiten Russlands entspringen ihrem voraussehenden Ehrgeiz und unethischer Begehr oder Entzückter. Da ist nicht ein Mann in der ganzen, von Selbstüberhöhung triebenden, von unermüdlichem nationalen Tun und ununterbaren Partei, der nur einen Augenblick daran zweifelt, daß es Russland leicht möglich wäre, die 200 Millionen Männer in Mittelasien über die indische Grenze marschieren zu lassen, wenn es möge, und so für die erwarteten Niederlagen zur See hundertjährige Vergeltung zu üben. Die Konzerngeneralen der Partei (andere hat sie kaum, und die Großunternehmen selbst sind in Dingen der Armee und Marine bestimmt) schicksalhaft erklären die Oberherrschaft Indiens für einen Spaziergang auf zwei Stagen! Kurz, die Großkunstpartei hat bei dem östlichen Zusammenschluß dessen eigene Urtüche für sie ist, von vorbereitet dem Krieg mit England bestimmt und ist in dieser Leidenschaft nicht einen Tag schwankend gewesen. Auf Alexei Michailowitsch direkt und auf dessen Anfang in der Marine war schon im Sommer das Spiel mit dem "Smolenst" und "Peterburg" zurückzuholen, und Graf Lamsdorff hatte die schwere Mühe, bei dem leicht hin- und her schwankenden Kaiser die Rückbeurteilung der beiden Schiffe durchzuführen. Dazu mußte erst eine reelle Kommission eingesetzt werden, wo Lamsdorff keine Sache so gern hätte, daß Alexei Michailowitsch matt gezeigt wurde. Später schrieb der Grognat einem Minister einen großen Brief, in dem die Wendung vorlauft: "Wie könnten Sie sich bis zu einer solchen Freiheit versteigen?" Dem englischen Vertreter versprach man damals, die Schiffe außer Dienst zu stellen, und sie erhielten auch Order, nach Libau zu gehen und dort zu überwintern. Heute sind sie unter verändertem Namen ähnlich zu Kriegsschiffen (Kreuzern) erneut und der alten Blöße zugezähmt. Da hat die Diplomatie wieder gegen die Großkunstpartei verloren. Letzte war es, die Europäer niederrückt und den willkürigen Alexejew beständig zur Draufgängerei ermunterte. Wenn jetzt Alexejew doch weichen muß, so ist das nicht als dauernder Sieg der Antikriegspartei anzusehen, sondern mehr als ein momentanes Erfolge seiner Kulturbearbeit. Die Kriegspartei ist es auch, die alles Mögliche getan hat, um den Admiraleten des Baltischen Reichsvertrages die künftige Rücksichtnahme bei etwaigen Zwischenfällen auf der Baltik als patriotische Pflicht zu empfehlen. Eine Entwicklung war ja immerhin denkbar und leicht zu erzielen, wenigstens mit England, an dessen Stationen und Schiffen (d. h. Handelsschiffen) man ja monatelang vorbestrahlt wurde. Hviddebenen selbst ist ein glühender Anglophobe, führte jedenfalls mit dem freien Vorzug aus, sich nicht das Geringste bieten zu lassen und Verhandlungen nicht zu vermeiden. Scheinlich glaubt er, an Alexei Michailowitsch auf jeden Fall den nötigen Rückhalt zu finden. Nach der Lage der Dinge kann in den nächsten Tagen ein neuer Zwischenfall eintreten, insbesondere wenn die englische Admiraletat wirklich eine Art Nachdienst über das Baltische Geschwader organisiert. Die russischen amtlichen Kreise, d. h. die niedrig geäußerten, leben mit bösen Verhüllungen in die Zukunft. Hoffiert jetzt wieder etwas, so beginnt sie nur die einzige Hoffnung, daß die Politik der Kriegspartei am Kaiser scheitert, auf dessen Namen man zwar viel jüngstes kann, der aber doch Charakter oder Eigentum zeigt, wenn man ihn zur Kriegsverklärung treiben will. Aber in diesen friedlichen Kreisen hütet man sehr, vor so schärfen Wendungen der Ereignisse zu raten, doch niemand mehr den Ausweg finde. Dies umso mehr, als der Krieg mit England populär wäre; auch der Mußt der Bauer würde einen solchen Krieg begeisten, überhaupt ganz England mit Bewußtheit dabei sein.

In der vorletzten Nacht stiegen bei Herbitton (Algier) die beiden in Algier beheimateten Donvier "Gironde" und "Schiffina" zusammen. Die "Gironde" ging unter, über 100 Personen sollen ertrunken sein. Die "Gironde" hatte am Abend vorher Bone mit 110 Reisenden, von denen 100 haben waren, verlassen. "Schiffina" blieb an der Unfallstelle.

Eine entsetzliche Szene von dem Schlachtfelde bei Diazjarg wird jetzt in französischen Zeitungen berichtet. Bei einem plötzlichen Nebelfall, den in einem Ortseck verdeckte Japaner unternahmen, wurden fast 200 Mann eines einzigen russischen Regiments getötet und verwundet. Von sechs Kompanien entfielen nur zwei oder drei Mann unverletzt. Die Kompanie des Kapitäns Sch. wurde völlig aufgerissen, und er allein war der einzige Mann seiner Abteilung, der, wenn auch leicht verwundet, doch lebend dem Blutbad entkam. Seine Leute waren in dichten Reihen dingemacht worden. Zu der Nacht darauf verschwand Sch.; sein seitiges, wunderbares Weinen war schon vorher aufgetreten. Nur ging ein Kamerad, ihn zu suchen. Er fand ihn auf der Wohlfahrt, wo die unbedachten Leichen noch lagen, da weder Japaner noch Russen sich zu nähern wagten. Sch. lag auf einem Stein. Vor ihm lag in einer Reihe von kleinen Haufen seine ganze Kompanie, die er zusammengeklemmt hatte, darunter auch seine beiden jungen Leutnants. "Wie?" schrie er den herzzerrenden anderen Offizier an, "was liegen nun meine Leute zu meiner Feind? Ich liege ja nicht bei Ihnen, ehrlich vor dem Feinde gefallen!" Der andere nahm Sch. ruhig beim Arm, doch der setzte ihn zitternd auf. Ein Sergeant hatte ihn übermann, er glaubte sich mittwoch im Kampf und schrie: "Seid Ihr alle da, meine Jungs?" Sergeant Marin, hinter mir her! Vorwärts! Vorwärts! Vorwärts!" Dann wieder fing er an, die Söhne zu zählen, redete so freundlich an und rief auf dem Leichengelde einen grauen, unheimlichen Ton. Nur mit Gewalt konnte man den Löffler, der dem Tode entgangen war, um in Wohlfahrt zu vertreiben, fortführen.

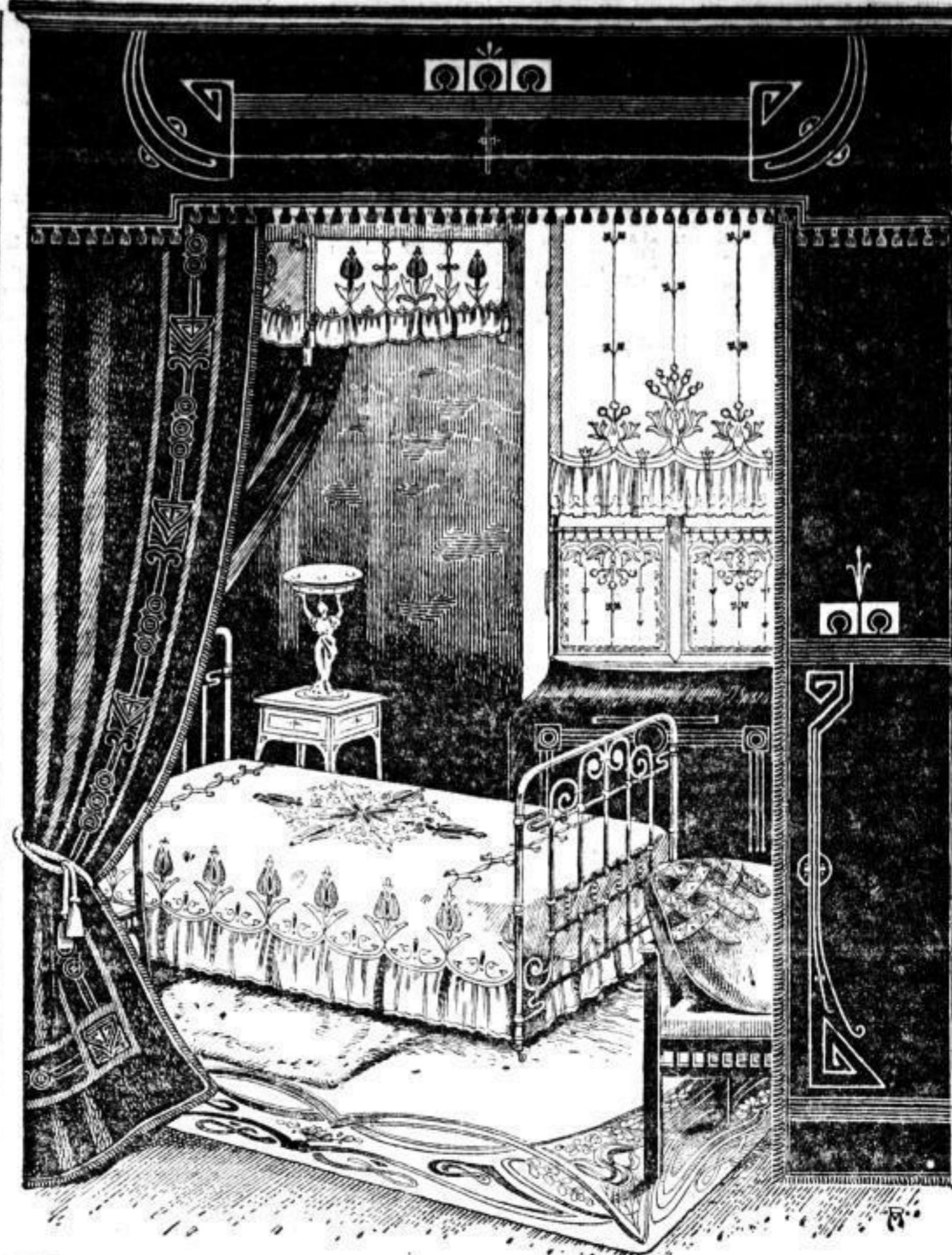
#### Sport-Nachrichten.

Nominierte und Neuerformen. Der Unionclub hat sein nächstjähriges Oppergattner Programm auf folgende Termine verteilt: Mai: 7., 8., 11., 15., 23. Juni: 4., 5., 6., 13., 14., 16., 17., 21. August: 1., September: 10., 11., 14., 17., 18. Oktober: 6., 9., 10. Von diesen Tagen sind der 7. und 15. Mai, der 4. Juni, 16. Juli, 19. und 17. September Sonnstage. Der Sonntag des Unionmeetings, der 1904 nachträglich wieder gefeiert wurde, wird also in Zukunft doch aufrecht erhalten bleiben. — Das neue Totalitaritorialgesetz soll laut "T. G." in den demnächst zu eröffnenden neuen Tagung des Reichstages erneut zur Vorlage gelangen, nachdem es im Anlaufe einer Kommission überwiesen worden war. Wie es heißt, sollen Totalitäts- und Vorterritorialbetrieb in dem neuen Gesetz genannt, die Staatssteuer auf 10 Prozent herabgesetzt werden und damit der Vereinssteuer in Gefahr kommen. Jede Art Werbevermittlung soll verboten werden, ebenso die Anfandoma der Betriebsvermittlungen, sowie die Veröffentlichung von sogenannten Lipster Interferenzen.

Der Sportpark Friedenau, dessen Abbruch schon eine feststehende Sache war, soll nun doch zum größten Teil beibehalten und jedenfalls im kommenden Jahre dem Sport weiter dienen. Nur ein Teil soll vorerst bebaut werden. Die Sportpark-Gesellschaft, A.-G., die bereits in den letzten Jahren mit dem jährlichen Betriebe auf dem Platz nichts mehr zu tun hatte, löst sich auf.

Wittig, Scheffelstr. 15, II., für geheime Krankheiten. Mehlhorn, Breitestr. 16, 2., empfohlen für geheime Krankheiten. Haut-, Harn-, geheime, Stoffwechsel-Krankheiten u. Narbenentzündungen beh. Schwarze, Roßmaringasse 3. Sicher und kommerziell wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Radlauersche Hühneraugenmittel, fl. 60 Pf. Nur echt mit der Anna: Kronen-Apotheke Berlin. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Franz Josef Bitterquelle ist das beste Abführmittel. Wer forst gearbeitete Schablonen und Stempel haben will, wende sich an die Schablonen-Fabrik von Gebr. Protzen, Landauerstrasse 11. Gegründet 1870.



Porträts-Garnitur aus 2 Stuhls in Woll-gewebe (Master linker Stuhl) in rot, oliv oder kupfer. # 11.—	Leinen-plüschn-Garnitur (Master rechter Stuhl und Lambrusquin) bestehend aus 2 Konsolstühlen und 1 Lambrusquin in rot, grünholz oder kupfer. # 19.—	Fell-Vorlagen (Master rechter Stuhl und Lambrusquin) ca. 60 x 36 cm. # 10.—	Teppich, Prima-Muster in Angora. Größe 200 x 250 cm. # 48.—	Bettstelle mit Patent-matratze. Größe 90 x 190 cm. In Ziegelfell. # 50.—	Bett-Rückwand, crème Baudararbeit, für 1 Bett 130 x 300 cm. # 16.—	Bettdecke, crème Bandarbeit, für 1 Bett 130 x 200 cm. # 11.50.	Kissen mit Samt-Uberzug, rot, oliv, blau oder kupfer. Dosenfüllung. # 7.50.	Fenster-schützer, wellener Fries vorhang, rot oder grün-oliv, mit Stickerei. # 6.50.
			Teppiche in großer aus-wahl und allen Webarten. # 22.—	Patent-matratzen für Holzbett-stellen. # 25.—				

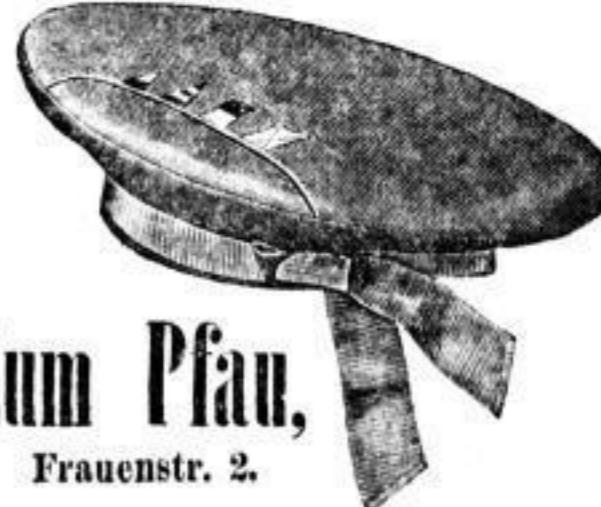
# Adolph Renner

12 Altmarkt 12.



Echter Thee Riquet  
Seit 1745 eingeführt.  
In durch Plakate kenntlichen Geschäften  
zu Orig.-Preisen erhältlich.  
Besonders empfohlen:  
Thee Riquet II a M. 4. Thee Riquet III a M. 3  
per 1/2 Kilo.

# Kinder-Mützen



Zum Pfau,

Frauenstr. 2.

Billige aber feste Preise.

Prinz Heinrich- und Matrosen-Mützen.

Fitznach Mk. 75  
Halbtuch Mk. 1,-  
Prima Mk. 1,50

Kinder-Sport-Mützen  
zu allen Preisen von 35 Pf. bis 1,50 Mk.

Gelddruck, von 2 Größen  
die Wahl, wie neu, verf. bed.  
unter Preis. Anfang. u. H. 70  
sehr billig F. O. Scheibbach,  
Dresden, Gruner Straße 18.

Gastloher.  
**Petroleum-Heiz-Ofen „Matador“ garantiert geruchlos.**  
R. Hübschmann, 5 Victoriastrasse 5.  
Liste gratis. Spezialgeschäft für  
**Dauerbrand-Ofen.**  
Sparthebe.

# An den Dresdner Anzeiger

Man röhmt sich von gewisser Seite, die sogenannte „May-Frage“ wieder in Fluss gebracht zu haben. Ich freue mich, daß dem so ist, und werde mich wohl hüten, mich dieser Bewegung hindernd in den Weg zu stellen. Sie ist im höchsten Grade berechtigt und wird, wenn nicht ich selbst sie störe, ganz unbedingt zum guten Ende führen.

Wer gegen mich und meine Werke schreibt, kann ziemlich sicher sein, daß ich ihm nicht antworten werde. Ich beanspruche nämlich, wie jeder andere, das Recht, mir unter meinen Gegnern denjenigen wählen zu dürfen, den ich für meine Sache würdig halte, und bis der kommt, scheint es noch gute Wege zu haben. Am allerwenigsten aber werde ich mich mit Personen herumvalgen, welche mir, wie ich jedermann und jederzeit nachweisen kann, für 3000, 6000 resp. 10 000 Mark mit ihren Zeitungen auch ihre Ehre verkaufen wollen und dann, nachdem sie abgewiesen worden sind, ihrer Nachsucht alle Zügel schießen lassen!

Etwas anderes ist es, wenn ein Blatt von dem Name des „Dresdner Anzeiger“ mir die Ehre erweist, mich in seinen Spalten beisprechen zu lassen; denn da darf ich wohl hoffen, auf einen Kritiker, wie ich ihm mir wünsche, zu treffen, einen gerechten, gesunden, offenen und ehrlichen Mann, der keine Schonung gibt, aber dann von meiner Seite auch keine Schonung erwartet. Auf einen solchen Gegner freute ich mich, als ich gestern abend, vor einer Kleise heimkehrend, erfuhr, daß am vergangenen Sonntag der „Anzeiger“ einen ziemlich langen, aber nicht freundlichen Ausschluß über mich gebracht habe. Ich las ihn sofort durch — — — wie schade! Ich sah dann nach dem Namen — — — ja, richtig: eine Dame! Sie spricht zwar von einem Freunde, der die von mir „bereisten Länder genau zu kennen glaubt“, hat aber leider nicht die Güte, den Namen dieser männlichen Quelle zu veröffentlichen. Ich gestehe aufrichtig, daß ich enttäuscht war, sehr enttäuscht! M. Silling ist ein rund sechzig Jahre altes, unverheiratetes Fräulein aus Stettin, und so bin ich, anstatt mich mit einem geistig muskulösen, widerstandsfähigen Opponenten messen zu können, gezwungen, mich anständigerweise genau nach Wilhelm Busch zu verhalten, nämlich: „Am Gesichte Seelenruhe, an den Füßen milde Schuhe!“ Höchst wahrscheinlich ist es schon zu viel, wenn ich mit folgende Kleinigkeiten erlaube:

Mein Buch wurde mit der Broschüre Max Dittrichs zusammen gegeben, weil die letztere sagt, wie man das erste zu lesen hat, wenn es richtig verstanden werden soll. Indem Fräulein Silling diese Broschüre nur mit den Worten „Danckbarkeit verpflichtet“ abtut, hat sie einfach darauf verzichtet, zur Beurteilung meines Buches berechtigt zu sein. Und sie schreibt auch wirklich nur ganz gewöhnliches Blech; es ist kein einziger Buchstabe von besserem Metall dabei. In einer über 160 Zeilen langen „Kritik“ (!) nichts weiter als nur Tadel, kein einziges unfeindliches Wort, das ist so echt weiblich, so ganz und gar unvorsichtig, die gebundene Marischroute verratend. Es ist psychologisch geradezu töricht, daß diese unbefonnene, gedankenlose Weiblichkeit glaubt, mir ihren unverstandenen Goethe um die Ohren schlagen zu können, und dabei gar nicht ahnt, daß sie hierdurch ihren Tadel in Lob verwandelt hat. Mit falschen Zitaten zu geistreicheln, um geistreich zu erscheinen, kann leicht blamabel werden.

Ebenso ungeschickt ist das ganz verkehrte Suchen nach der Zeit, die ich auf Seite 658 in korrektester Weise angebe. „Meine Brüder, es gibt — — — Krieg!“ Fräulein Silling aber muß sich von meinem arabischen Diener etwas vorschwimmen lassen, um zu erfahren, wieviel die Glocke geschlagen hat. Dann wird nach altgewordener Backfischart ganz stulpellos drauflos gefälscht, die **Neede** von Point de Galle sei verödet. Ich aber habe von dem **Hafen** gesprochen, in welchem jährlich ca. 500 große Dampfer verkehren, die allen seefahrenden Nationen angehören. Auch wird den Lesern des „Anzeiger“ weiß gemacht, daß ich einen Dysenteriekranken „aus der niedern Gegend des Crag-Hotels in das Gebirge“ geschickt habe; ich aber sage auf Seite 210 ganz deutlich, daß er **nicht** dort, sondern in meinem Hotel an der Küste gewohnt hatte. Und wenn Fräulein Silling sich für malayisch so hochgebildet hält, daß sie sich erlauben darf, mir sprachliche Schnizer vorzuwerfen, so möchte sie damit doch warten, bis einmal ein Malaye aus Schreck über diese ihre Kenntnisze Feuer schreit. Bei den Bewohnern des Barrißangebirges, um die es sich hier handelt, bedeutet „Banas“ nicht etwa nur warm, sondern auch heiß, Hitze, Brand, Glut, Feuerglut u. s. w., wie der „Freund“, wenn er wirklich dort gewesen ist und diese Sprache kennt, doch sicherlich wissen muß.

In dieser Weise wird weiter fortgewurstelt. Der „Freund“ ist mir in allem über. Meine Gestalten sind erlogen, meine Sittenschilberungen falsch. Ich weiß nicht einmal, zu welcher Tageszeit die weiße Jacke zur schwarzen Hose paßt, ganz unerhört! Und nun gar mein Englisch! Da bin ich doch

der reine Botofude! Aber auch diese Seite 270 ist gefälscht, und wenn ich an anderer Stelle das „thow“ dem „you“ einmal gegenüberstelle, so geschieht es in einer höchst wichtigen, psychologischen Absicht, für welche Fräulein Silling kein Verständnis besitzen kann. Psychologische Rätsel durch verbogene persönliche Hörwörter zu beleuchten, das sind ja böhmische Dörfer!

Und hier bin ich bei dem Punkt angelangt, bei welchem gewissen Leuten der Verstand stehen zu bleiben pflegt. Daß dies auch bei Fräulein Silling geschehen ist, kann mich nicht wundern, nachdem ich gelesen habe, mit welcher majestätischen Handbewegung sie die plebejische Broschüre Max Dittrichs von sich abgewiesen hat. In diesem Büchlein steht sehr deutlich zu lesen, daß man in meinen Büchern auf jene Stelle zu achten habe, von welcher an nur noch „innere Ereignisse Geltung haben“. Da aber diese Dame während ihres ganzen Ausschusses nur an Neuherlichkeiten trumpft und von der „Seele“ eines Buches nicht die geringste Ahnung zu haben scheint, so wird es am besten sein, hierüber wohl zu schweigen. Sie ahnt ja nicht einmal, was heut' jeder Schulknabe weiß, nämlich, daß ich mit meinem so viel angefeindeten „Ich“ etwas ganz anderes meine, als man von gewisser Seite den Lesern glauben machen will. Ihr scheint es vollständig unbekannt zu sein, wie sehr ich in diesen Büchern grad mich und meine persönlichen Fehler aufrichtig bekenne und gestehe, und daß sie sich selbst geradezu als Ignorantin schildert, wenn sie von meiner Ruhmjuicht usw. phantasiert! Auf die Behauptung, daß ich alle gegen mich erhobenen Auschuldigungen durch Freunde, die mir verpflichtet sind, scheinbar widerlegen lasse, würde ich ganz anders antworten, wenn sie nicht aus weiblichem Munde käme. Diese Dame beweise mir einen einzigen Fall! Es ist bisher nur zweimal von freundlicher Seite über mich geschrieben worden, und beide Male hat es erst monatelangen Kampf gegeben, bevor ich mich dem ganz überflüssigen Wunsche, mir helfen zu wollen, fügte. Meine Feinde sind keineswegs solche Nischen und Giganten, wie sie denken; ich werde schon allein mit ihnen fertig, selbst wenn sie sich als anonyme „Freunde“ hinter alte Fräuleins stecken.

Darum heraus mit ihnen! Ich fordere Fräulein Marie Silling hiermit öffentlich auf, binnen heut' und einer Woche zu mir heraus nach Nadebeul zu kommen und ihren „Freund“ mitzubringen. Da werde ich ihnen Rede und Antwort stehen, so weit und viel sie wollen. Ich werde beweisen, daß alles, was diese Dame über mich behauptet hat, der Wahrheit ganz entbehrt. Aber ich werde auch von ihnen beiden die Beweise fordern, daß sie in jeder Beziehung so hoch über mir stehen, wie ich von Leuten verlangen kann und verlangen muß, die sich für berechtigt halten, mich öffentlich zu vernichten! Ich betone, daß ich persönliche Aussprache fordere, und werde das Resultat derselben sofort an dieser Stelle hier veröffentlicht. Kommen sie nicht zu mir, so bin ich mit ihnen fertig. Auf weitere gedruckte Anzapfungen würde ich nur schweigen!

Und die Herren vom „Dresdner Anzeiger“ bitte ich, folgendes zu bedenken:

Sie sind berechtigt, über meine Werke zu kritisieren, ja; aber wenn es geschieht, dann unbedingt von einer Kraft, welche dieser Arbeit vollständig gewachsen ist und den hierzu nötigen Ernst besitzt. Sie nehmen eine geachtete, eine hohe Stelle in der Presse Sachsen's, in der Presse Deutschlands ein. Ist es dieser Stellung und dieser Achtung entsprechend, wenn Sie einen Autor, den einige Millionen Deutsche lesen, in der Weise behandeln lassen, wie es am Sonntag in Ihrem Blatte geschah? Verfahren Sie gegen meine Werke so streng, als es Ihnen beliebt, aber Persönlichkeiten und altjüngsterliche Blümchenkaffee wie muß ich mir verbitten. Uebrigens wohne ich nicht auf dem Monde, und wenn eine anständige Dresdner Zeitung die Absicht hat, über einen Nadebeuler Schriftsteller zu schreiben, so sind nur einige Kilometer zu überwinden, um ein Verständnis zu erzielen, welches der Redaktion mehr Anerkennung bringt, als die Behandlung auf der zwar wohl bequemer, aber höchst verdächtigen Ferne.

Ich möchte nicht glauben, daß Sie nicht begreifen, was ich schreibe. Sollte ich mich aber hierin irren — Hunderttausende haben mich längst begriffen — so bin ich jederzeit und sehr gern bereit, Ihnen die zwar vorhandenen, aber nur scheinbaren Rätsel zu lösen.

Ich gehe meinen eigenen Weg, einen Weg, den noch niemand vor mir beschritten hat. Er ist einsam, und ich muß keinem Menschen zu, mir zu folgen. So verlange man auch nicht von mir, hinter anderen herzulaufen. Ich störe und beleidige keinen; man lasse auch mich in Ruhe! — — —

Nadebeul, den 5. November 1904.

May.

**Offene Stellen.**  
**Junger**  
**Buchbinder**  
findet Stellung in der  
**Buchdruckerei**  
**Liebig & Reichardt**  
Marienstrasse 38, I. Et.

**Bierausgeber**

verheiratet, mit v.a. Zeugnissen, dessen Frau die warme u. kalte Küche pachtweise übernehmen möchte, per sofort oder später gesucht. Nur intelligente und zahlungsfähige Kleinstanten wollen sich melden. Vorzustellen nur vormittags 10-12 Uhr Eden-Theater-Theater-Bar, Berliner Straße 6, 1.

Tüchtige

**Slempner**

für dauernde Beschäftigung zum beständigen Eintritt verlangt von

**Baggonsfabrik Baunzen.**

**Junger Schreiber**  
ist gesucht. L. v. mit Gehalt-  
antritt. unt. A. 635 Ann. Exp.  
Sachsen-Allee 10.

**Oberreisender.**

Für eine Neuerver sicherung mit neuen fulminanten Bedingungen wird ein tüchtiger, bestens gebildeter Oberreisender unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur Herren, die Behörde am Altersstadium sind und bereits Erfolge, wenn auch in anderen Branchen, erzielen können, werden beliebt angesehen. Meldungen einzuholen unter K. L. 165 an Rudolf Moisse, Dresden.

**Agent** ges. a. jed. Ort z. Verf. u.  
Sigar. Bezug. ev. M. 250  
per Mon. u. mehr.  
in G. Jürgens & Co., Hamburg.

**Junger Reisebeamter,**  
im Auskriegen geübt und zum Organisieren geeignet, w. für das Königreich Sachsen von einer guten Gesellschaft gesucht, die hauptsächlich Männer, aber auch Einbruchdiebstahl- und Raubüberfall-Verbrechen bearbeitet. Bewerber werden gesucht. Bei betriebenden Zeitungen ist Ansucht auf Lebensstellung. Besonders besonders für auf groß. Agenturen ausgebildete i. Deut. Orienten mit Lebenslauf zu unters. Unt. K. L. 059 erbeten an den "Invalidendank" Dresden. Direktion zugewandt.

**Tüchtiger Reisender**  
bei der Rundschau gut eingeführt, von Zigarettenfabrik gesucht. Sichern unter A. 38 erbeten an Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Brenner-Gesuch.**

Zurück für 1. Dezember d. J. oder sofort einen erfahrenen, zuverlässigen Brenner, i. Betriebsraum. Bewerber, die nur breite Zeugnisse besitzen und auf eine dauernde Stellung rekrutieren, wollen sich unter Einwendung der Zeugnisse abschütten müssen.

**Rittergut Leckwitz,**  
Post Strehla a. Elbe.  
Lorenz.

Da sucht für Reise einen tüchtigen verheirateten

**Vogt.**

Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Katharina bei Postamt. C. Winckler.

**Otto Luther,**  
Stellenvermittler,  
Dresden-A., Albertinstraße 21, 1.,  
Telephon 2349. Ann. I.  
sucht sofort:

1. Rüttcher, geb. Navallerist, bei  
1. Dez. 10. W. Ober. fe. Station,  
1. Rüttcher, Kaufmann, ledig, in  
Rößl u. Vogels. 10. W. Wohnung,  
1. Adertkührer, ledig, sofort,  
1. Haushälter, m. Abw. vertr.,  
Privatkochin,

Gäus- und Küchenmädchen.

**Nur Neujahr:**

3. Pferdebediente, verheiratet,  
2. Tagelöhner-Familien,  
1. Adervogt, verheiratet,  
Groß- und Pferdebediente,  
Jungen und Mägde.

## Bekanntmachung.

An unserer Oberrealschule i. E. suchen wir zu Ostern 1905 einen akademischen

### Oberlehrer

mit der Lehrbezeichnung für Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Bildung, Kenntnisansprüche gelten die jeweiligen für die Lehrer an den höheren Schulen in Preußen bestehenden Bestimmungen.

Bewerbungen um diese Stelle bitten wir unter Beiläufigung eines lebensbeschriebenen Lebenslaufes, der Zeugnisse u. w. baldunterschrift, spätestens bis zum 1. Dezember d. J., bei uns eingureichen. Lebe i. Hannover, 2. November 1904.

### Der Magistrat.

Augsburg.

## Tüchtige Dreher

sucht  
Alt.-Ges. Sächs. Elektrizitätswerke vorm. Föschmann & Co., Heidenau bei Pirna.

## Nebenverdienst.

Sehr beliebte alte Neuver sicherung, in jeder Beziehung konkurrenzfähig, sucht tüchtige Männer oder kleine Mitarbeiter bei höchster Provision. Offert. unter K. L. 057 an den "Invalidendank" Dresden.

**Berlinische Lebens- Versicherungs- Gesellschaft.**  
Für das Königreich Sachsen (Bez. Dresden, Bautzen) wird zum baldigen Antritt ein in Abquisition und Organisation bewährter

### Reise-Beamter

gegen festes Gehalt. Reisebüro und sonstige Bezüge gesucht. Geeignete Herren wollen Bewerbungen mit Lebenslauf, Nachweis über bisherige Erfolge und Reisen gehen. Anträge richten an

Generalagent Adalbert Schent,  
Leipzig, Pfaffendorferstraße 14, 2.

**Leistungsfähige Weizen- und Roggenvieh mühle** sucht einen bei der Bäckerkundschaft gut eingeführten

### Kaufmann

für Dresden und Umgebung. Ges. Off. u. C. O. 244 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg, erbeten.

Zur Zeitung des Kontors einer kleinen Zigarettenfabrik wird ein

## tücht. Kaufmann,

nicht unter 25 Jahren gesucht. Nur Bewerber mit la. Referenz, welche Aufsicht stellen können, werden berücksichtigt. Offerten mit Gehaltsanspr. u. D. Z. 176 an Rudolf Moisse, Dresden.

**Sofort und später.**  
Für meine Feinbäckerei und Conditorei, welche ich zum 1. Dezember eine gewordne

### Verkäuferin.

Herrn. Angermann,  
Frat. Hofstieffrant,  
35 Webergasse 35.

Gut einfaches Mädchen mit g. Zeugnissen, w. etwas Nähen u. Putzen kann, wird als

### Haus- und Stubenmädchen

zu Neujahr 1905 auf e. Muttertag bei Wien zu mieten ges. Anmelungen mit Lohnanspr. unter P. M. 54 postl. Wien.

### Wirthschafterin

wird zur selbständ. Führung ein. Haushalt u. zur Erziehung ein. Jähr. Kosten gesucht. Off. unt. J. G. 252 Exp. d. Bl.

### Mehreres Fräulein

aus einer Familie, w. mit der Buchst. etwas vertraut, a. wirtsc. Kenntn. benötigt, findet für Anfang Januar hauptsächlich zur Erled. häusl. Arb. Stell. in einem best. Geschäft in der Nähe Dresden. Off. u. J. D. 210 Exp. d. Bl.

### Fräulein

gesucht. Geboten Landwirten und Rittergutsbesitzern:

Vögte, Schirmeister, verh. u. ledig.

Groß-, Mittel- und Klein-  
Knechte.

Pferdeknchte, verh.

Arbeiterfamilien,

Schieneknchte,

Pferdejungen,

Wächter.

### E. Punte,

Stellenvermittlerin,

2. II. Kreuzstr. 2. II.

Sonntags viel Verh. anstrengt.

### Rückenmädchen-

### Gesucht.

Zum 1. Jan. 1905 wird ein einfaches Mädchen mit guten Zeugn. auf ein groß. Gut bei Wien für die Stärke gesucht. Off. unt. V. W. U. postl. Wien.

### Gewandtes Mädchen

ca. 16 J. v. ord. Eltern, w. zu Hause erhalten t. als 2. Misch. von H. best. Haush. v. 15-11. ges. Schamanit. II. p. r.

### Damen

als Reisende gesucht.

Off. u. J. S. 263 Exp. d. Bl.

Für unsere Damen-Buchhaltung tüchtige, selbständige

## I. Verkäuferin

bei hohem Gehalt vor sofort gesucht.

Ludwig Bach & Co., Wettiner-

## Gassenarbeiterin

gesucht. Carl Meerstein,  
Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

1 tüchtige Verkäuferin

für Wollwaren,

1 tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwaren

bei hohem Gehalt in dauernde, angenehme Stellung.

W. Off. steht mit Gehaltss-

abschriften zu richten an

Max Reißgerste.

Grimma u. Leipzig.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

gesucht. Carl Meerstein,

Prager Straße 34, 1.

Ich suche zum sofortigen

Antritt eine tüchtige

**Wuhmacherin,**

**Photogr. Atelier**  
Keine Reklame,  
wirkslich vorzügl.  
Ausführung.

,J. Fuchs“, Waisenhausstr. 16, Ecke Prager Strasse, gegenüber Victoriahaus  
(Garten-Atelier).  
12 Visit Mk. 1.80.  
12 Kabinett „ 4.80.  
Größere Formate und  
Mittbilder entsprechend  
billig.

16, Ecke Prager Strasse, gegenüber Victoriahaus  
(Garten-Atelier).  
**Weihnachts-Aufträge**  
Welche schon jetzt an erstellen, damit  
völlig. Lieferung  
erfolgen kann.

**Vergrößerungen**  
nach Neu-Aufnahme, sowie jedem älteren Bilde unter  
Garantie der Rechnlichkeit.  
Aquarelle, Pastelle etc. **Billige Preise.**

### Geldverkehr.

Kaufe Hypotheken,  
auch wenn Schwangerschaft  
bestätigt ist. Offerten mit Angabe d. Betr. unter **D. I. 9306**  
**Rudolf Mosse, Dresden.**

### Wer will?

für bissiges oder auswärtiges Geschäft oder Unternehmen, gleichviel welcher Art, rasch und direkt

### Teilhaber

aufnehmen, verlangt mehrere **teilhaber** freien Vertrag, zwecks Beurkundung in Rücktrittszeit. Durch eigene Filiale und nachweisbare Reklame in 204 Zeitungen habe ich über 1000 zahlungsfähige Teilhaber in ganz Deutschland u. Nachbarreiche **freiwillig an den Hand**. Ich bitte mein durch mehrjähriges streng reelles Arbeiten und durch große Erfolge bestelltes Unternehmen in Ihrem eigenen Interesse nicht mit ähnlichem zu verwechseln.

**E. Kommen** (sein Agent),  
Dresden-U., Schreibergasse Nr. 16.

### Gesucht

**6500 Mk.**

auf ganz sichere Hypothek. Geist. Angebote nur v. Selbstarbeiter (Beimittler verbieten) unter **M. 10615** in die Exp. d. Bl.

**Orderung von ca. 5000**  
W. wird bei 25 % Berl. verl. off. u. V. 35 erbeten, an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, Schloßstraße.

**200 M.**

monatlicher Verdienst bietet sich einer **Dame**, welche sich mit **5000** W. an einem Geschäft beteiligen will. Bitte off. u. J. U. 265 Exp. d. Bl.

6-7000 W. b. Dresden hinsichtl. der Stadt, gesucht. Geist. off. u. E. N. postlag. Dresden-Blauen.

**Beteiligung**

Suchende an Geschäften jed. Art hier oder auswärts haben außerordentlich günstige Angebote in mein streng reelles Offertenliste, welche von Interessenten gratis und vorstet zu senden. Betreibe keine Agentur. G. Schubert, Marienstr. 10., neben Hauptpost.

**300 000 Mark**

**Hypoth.-Gelder**

sind für sofort u. spätere Termine auszureihen.

**Betriebs-Kapital,**  
**Teilhaber,**  
Beteilung von Hypotheken, An. u. Verkauf von Grundstücken.

Anträge nimmt entgegen H. Köber, Dresden, 23 Struvestraße 23.

**Darlehen**

an Beamte, Lehrer usw. gegen Abzahl. einer Lebensvers. teil. u. dist. off. u. D. W. 9118 Rudolf Mosse, Dresden.

**Teilhaberschaft**  
und Geschäftsvorstand vermittelt Dr. Luss, Mainzheim, u.

**7-8000 Mk.**

ganz sich. 2. Hypothek auf wertvolles Vorgrundstück von solid. Besitzer sofort ob. 1. Januar 1905 gesucht. off. u. J. J. 254 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Miet-Angebote.**

**Stube, Kammer,**  
**Rüche**  
sofort zu vermieten Postbl. 9

**Niederlöschitz.**

Meine hochwert. Villa mit 10 gr. Räumen, reich. Zubeh., m. alt. off. u. Siergarten, 5 Min. v. Bahnhof, elektr. Bahn geleg. ist 1.900 W. zu vermieten oder bill. zu verkaufen. Offerten unter B. 4 Ann.-Exp. G. Mühlner, Röthenbach, erbeten.

**Zu vermieten vor sofort**  
**Firnaische Str. 33**  
eine Wohnung in 2. Etage.  
360 W. Nachst. dientlich im  
Kontor, postiert.

### Pensionen.

Suche für meine Tochter zu weitem Ausbildung im Haus- und vor dem 1. Nov. oder später

### Pension

event. gegen mäßige Zusatzsumme. Selbst. in allen Akten d. Haushaltung schon vorgebildet. Kontakt erwartet. Geist. off. u. A. B. 108 an die Ann.-Exp. v. Robert L. Meyer, Breitenboden, erbeten.

Ein kleines Mädchen von seiner Heimat wird als

### Pflegekind

in einer hochachtbaren Angehörigenfamilie in großer Stadt Schlesien aufgenommen. Beste Erziehung angewünscht. Bezugnahme nach Nebenkosten. Geist. off. u. U. 10590 Exp. d. Bl. erbeten.

Naamen i. sic. diese annehmbar. Aufenthaltsort, fr. Berthold, Hebamme, Dresden, 74. 1

Naamen finden freundl. Hebamme

Spezialität:  
Egers  
mollige  
Schlafröcke,  
49-72.

# Robert Eger & Sohn

Etablissement ersten Ranges für elegante Herren- und Knaben-Kleidung

Parterre, 1. bis 4. Etage.

5 Frauenstrasse 5

vis-à-vis „Zum Pfau“.

Parterre, 1. bis 4. Etage.



## Winter-Saison 1904/05.

**Winter-Paletots,**  
neue Stoffe, 1- und 2reihig . . . . . 21-72

**Sacco-Anzüge,**  
Prima-Rosshaar-Verarbeitung . . . . . 24-66

**Winter-Paletots,**  
amerikanische Glockenform . . . . . 28-78

**Salon-Anzüge,**  
Gehrock- und Frack-Fasson . . . . . 38-72

**Loden-Joppen,**  
warm gefüttert . . . . . 9-30

**Bunte Westen,**  
steter Eingang von Neuheiten . . . . . 3-18

**Schlafröcke,**  
mollige, weiche Stoffe . . . . . 9-72

**Winter-Hosen**  
in allen Längen und Weiten . . . . . 6-24

**Jünglings-Paletots,**  
Herrenschneiderarbeit . . . . . 8-36

**Jünglings-Anzüge,**  
Herrenschneiderarbeit . . . . . 10-36

**Knaben-Paletots,**  
neue Fassons, reiche Auswahl . . . . . 4-18

**Knaben-Anzüge**  
vom billigsten bis elegant. Genre . . . . . 3-28

### Spezial-Abteilungen

für

Livree-Bekleidung, Jagd-Anzüge und Mäntel, Reisemäntel, Pelerinen usw.

Die Abteilung

### Knaben-Konfektion

ist nach Hinzunahme  
neuer Räume bedeutend vergrößert  
worden.

Die Abteilung für  
**Anfertigung**  
**nach Mass**

liefert ohne Preisaufschlag vornehme  
und solide Kleidung nach Mass  
unter  
**Garantie für tadelloses Passen.**

Die grossen Vorräte  
fertiger  
**Herren-Konfektion**

werden in solidester Weise in unsrigen  
eigenen Werkstätten angefertigt  
und bilden einen  
**Ersatz für Mass-Konfektion.**

**Egers**  
mollige  
**Schlafröcke**  
und  
**Hausjoppen**

sind weit und breit  
bekannt als erwünschtes  
Geburtstags- oder  
Weihnachtsgeschenk

### Riessner-Öfen

Anerkannt  
erste Marke.

hygienisch  
idealstes System.



Original-  
Patent-  
Regulator.

Gasausströmung  
und Explosions-  
ausgeschlossen.

Niederlagen: Neustadt: Heckers Sohn, Körnerstrasse 1-3.  
Altstadt: In allen guten Ofengeschäften.

200 Paar  
**Felsentauben,**

dankbare Rücknahme, gibt à Paar  
1 Kr. 50 Pf. wieder ab  
**Rittergut Schmölln**  
bei Bischofswerda,  
Postbez. Dresden.



**Tiedemann's**  
Bernstein-Fussbodenlack.

### Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.

Größtes Lager am Platze.

Zäglich Eingang von Neuheiten.

Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.

Zentralheizungen.

**Hermann Liebold,**  
Dresden-Alt., Gr. Kirchgasse 5, post. 1. Et.  
Teleph. A. 1, Nr. 3337 und 3377.

### Schnitte nach Mass

1-4, tadellos im Sitz und  
Zorn. Anvrobene s. Selbst-  
anfertigung im Lehr- u. Schnitt-  
muster-Atelier Frau Helene  
Sommer, Reithbahnstr. 2, 2.  
Mahl. von Schülern täglich.

Jeden Posten  
**Brenn-, Speisen- u.**  
**Futterkartoffeln**

hat abzugeben u. offeriert billige  
Ernst Schmidt, Posten 1,  
Lindenstraße 4. Teleph. Nr. 525.

**Allerlei für die Frauenwelt.**

**Sonnenregen.** Blumen und Märchen von Ottilie Bercht. X. Fingerhut. (Schluß.) Auch der kleinste Fingerhut hoch oben an der äußersten Spitze des Zauberstabes erwies sich nach wie vor viel zu groß für das winzige Angerlein des gierigen Dirneins. Tiefeblummete ließ Gretel das Kopfchen hängen, — auch aus ihr und ihrem Liebchen wurde wohl ihr Leibtag kein Paar! — Das lächelte Digitalis voll teuflischer Triumphes, blöhnend glitt der Zauberstab in die bergende Hölle. Die Frukt war reif, die er sich herangezogen. „Du bist kein wie eine Libelle, schön Gretelchen,“ lobt er schmeichelnd an, „und passst wenig für einen so plumpen Geellen, wie Dein Schatz ist! Komme zu mir und sei mein und ich will Dir alle goldenen Angerhüte der Welt zu Füßen legen!“ Glühendes Auge neigte er sich zu dem Mägdlein. Ein Schrei des Entsetzens war die einzige Antwort. Mit der Kraft der Verzweiflung entriß sich Gretel der furchtbaren Umarmung des schauerlichen Dreierns und wandte sich zur Flucht, aber Digitalis hielt sie zurück. Zögleich innerlich ergernust, lehnte er doch sofort ein und sprach salbungsvoll: „Nicht also, lieb Gretel! Sieht Du nicht, daß ich Dich nur verjuchen wollte? Deine Freude rührte mich nicht und, damit Du siehst, daß ich es aufrichtig meine, nimm diese beiden schönen Angerhüte von mir zum Belohnen, den Karpe der Hoffnung tragenden für Deinen Schatz und den niedlichen goldenen hier für Dich selbst! Ganz passen wird es Dir zwar auch nicht, aber was nicht ist, kann ja noch werden!“ Dabei versetzte er das Geschick zu einer höhnischen Grimasse und war im Augenblick wieder so alt und garstig wie er früher gewesen. Gretel ließ sich nicht zwingen, für seine Großmut zu danken, sondern lief, was sie laufen konnte, um aus dem Reich des gräßlichen Zauberers zu kommen. Allesamt langte sie bei dem Liebchen an und wies ihm die erhaltenen Angerhüte. Aber in der Meinung, mit dem ihr zugedachten Angerhut ohnehin nichts anfangen können, da er ihr nicht paßt, löste der falsche Nebenzugang, daß bei ihrem Schatz um so nutzbringender angewendet zu wissen, vertauschte für die Spende, gab den goldenen Angerhut ihrem Schatz und behielt den grünen für sich. Allein fand hatte sie ihn im Scherz an den Anger gestellt, um den Gedanken zu zeigen, wie sich ihr Angerchen darin verlor, so wirkte das Gift und sie sank tot zusammen. Zämmend wartet hier das junge Gesell über die Reiche der Geliebten. Trauernd hielt er die Leichenwacht bei der entseelten Brant. Als Digitalis den Tod des amüniugen Dirneins erfuhr, daß er in stillen noch immer für sich zu gewinnen hoffte, suchte er ein gräßliches Wutgeschulz aus und ließ seiner Verzweiflung freien Lauf. Seine Wit fand keine Grenzen und so verfiel er zuletzt in Träumerei und gab sich mit seinem Zauberstab selbst den Tod. Damit

Flanellwarenhaus W. Metzler,  
Dresden, Altmarkt 8-9.



Alle Größen und Preislagen vorrätig, ohne Konkurrenz.  
Bitte Preisliste verlangen.

**Möbel-Ausverkauf wegen Konkurses,**

Blasewitzer Straße 66.

Die zur Konkursmasse des Tischlereimasters  
Dimme hier, gehörigen großen Würden an  
echten, sowie gemalten Tischler- und Polster-Möbeln  
in grosser Auswahl, als komplette Schlafzimmer, Salons, Wohnzimmer, Küchen-  
einrichtungen; feiner Salontisch, Vertikos, Trumeans, Peilerspiegel, Tische,  
Stühle, Bettstellen, Matratzen, Waschtische etc. etc.  
werden zu herabgesetzten Preisen auf verkauft.

Bernhard Canzler, Konkursverwalter.

**Total-Ausverkauf.**

Infolge gänzlicher Ausgabe meines seit 58 Jahren bestehenden Uhren- und Goldwaren-Geschäfts verlaufe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen.

20% bis 50% Rabatt.

Für nur solide Waren bürgt das langjährige Renommee meiner Firma.

F. W. Mühlberg Nachf., Osk. Gebauer,  
Uhrenmacher,  
Webergasse 22, vis-a-vis der Vöreinshäuse.

**Belehrliche Dresdner Nachrichten** Erscheinungsweise täglich  
Gegründet 1856

No. 258 Sonnabend, den 5. November. 1904

**Königsträume.**

Roman von Carl Brüse.

(8. Fortsetzung.)

Gläsernd verboten.

Die Russen, die im Vorjahr vorstiegen, haben plötzlich in geschritten Galopp einen einzelnen Reiter mit vorgelegtem, gleichsam indirekten Säbel an sich gesprengt. Schreiend, mit erhobenen Armen, mit blozen Stoss, jagte, so wiehl ich seine Augen trugen wollten, ein alter Mann hinter ihm drin. Was' es ein Reiterläder? Ein Wahnsinniger? Sie stürmten weiter. Aber der wilde Reiter jagte direkt auf sie. Ein heftiges Pferd, ein nagerner Pferd, mit gespanntem Haupt riß einer der Soldaten nieder. Ein Pferd, gefährlich durchzittert die Lut.

Wieder blitzt der Säbel auf, aber ehe er vernichtet zum zweitenmal niedersaufen kann, trachten zwei, drei, vier Schüne, das Pferd hämati, überbrückt sich, die wütenden Grenadiere fallen um wie wilde Tiere über Pferd und Reiter her. Ein Pferd und die Kugeln, das alt nervös ist, ein Warzens, „Sü—ung von ——“ Recht sieht. Von Angeln verschossen, von Artilleristen zerstossen, nach begraben von dem im Todestraume auf sich stolzlegenden Gaul lag Stanislaus Napoleon Radziwill im Tode.

„So lange lebendig Bartel noch an. Er sollte nicht mehr sterben. Mit dummen Gedanken warf er sich über die Leide. Die erstickten Soldaten, die ihren unbekannten Namenlosen rächen wollten, waren dafür, daß auch er nicht aufstand. Die Soldatbramme legt wieder über Schlagbrett. Es wird unter davon. Ein Teil der Kurfürstlichen hatte das Feld erreicht, andere stiegen auf der Chaussee dahin und schwanden nach Süden ab, ein letzter, verprengerter Drapp, von den Russen verfolgt, stieg in Todesangst nach der entgegengesetzten Richtung. Man hörte die Pepte rufen: „Geschwoss! Geschwoss!“, als wär's ein neuer Soldat, den sie antizipierten, als wäre nur bei ihm Heil und Rettung. So kam es übers Feld. Geschwoss! Geschwoss!“ Es stieß keinen mehr.

Kein Zucken, keine Bewegung an dem Auge, wo, fast im engen Säuvel, die Gedanken lagen. Das Pferd hatte die Beine starr von sich gestreckt und mit dem Kopf die etwas in den Sand gewöhlt. Über Napoleon Radziwill stieg, es zur Hölle bedeckte, sag Bartel Radzobs Hand. Sein Haupt ruhte auf der Brust des letzten jenseits Gedächtnisse, dem er sein Leben gedient hatte. Ein schwerer Geruch von Blut und Unheil zog über das Feld.immer fernher sang der Lut. Und die Sonne stieg höher. —

18. Kapitel.

Zu Nasgora herrschte reges Leben. Der Bau der Ställe und der Wirtschaftsgebäude war begonnen worden. Zahlreiche Arbeiter besetzten das Dorf. Schon trieben die Männer empor. Wie lange noch und der erlittene Schaden war ausgeglichen. Niemandes anderes kam allmählich wieder ins gewohnte Gewebe. Achilleo Klemmaret hatte den schweren Gang aus Schloß getan. Hanna von Grajnik hatte sie nicht sehen wollen. Aber das Mädchen wartete wie ein Hund vor der Tür. Weinend wußt sie sich der Herrin zu führen. Nach langem Hin und Her war sie wieder zu Gnaden angenommen worden. Und Hanna durfte jetzt mit ihr zurückkehren. Alles Lutte und Wilder in ihr war gleichjam gesampft. Sie hatte nur noch einen Wunsch, in Frieden hier bleiben zu dürfen.

Die aufsässigste Wandlung jedoch erinnert Hans Albert. Er war einer der frisch geborenen Menschen gewesen, die, von Jugend an an das Kommandieren gewöhnt, in allen Lebenslagen mit dem Rücken regieren und Vorlesung spielen müssen. Weil er das Benehmen seiner Leute wollte, weil er sich ethisch bemühte, gerecht zu sein, so war es Selbstverständlichkeit, daß alle Welt das anerkennen müsse, so hatte er auch das Recht, den Leuten das, was er für ihr Glück hält, aufzuzwingen.

Hans Albert von Grajnik war eine Art patriarchalischer Tyrann, der an seine eigene Unfehlbarkeit glaubte. Die Religion und der Friedhof waren seiner Ansicht nach die besten Volksziechen. Und deshalb hatte er die Religionsstunden, die

**Ungemein bequem  
ist es der Handfrau ge-  
macht durch Verwendung v.****Klepperbeins  
Kuchengewürz.**

Dasselbe wird unter We-  
lassung aller anderen Ge-  
würze (Zitrone, bittere Mar-  
melade, Vanille u. c.) einfach in den  
Teig gerührt. Man erzielt  
damit ein immer gleich gutes,  
sehr angenehm gewürztes Gebäck  
und ist des immerhin unökonomischen  
Zutelens der einzelnen Gewürze  
enthoben. Befreit zu 10 fl. 15 fl.  
u. 20 fl. (1 fl. Nicht bei)

C. G. Klepperbein,  
Frauenstr. 9. Gegr. 1707.

**Geflügel.**

Empfehlung zum billigsten Tage  
Preis: 11. Lausitzer Hohenmoor  
Gänse u. Enten, Kochbüchener,  
junge Gänse u. Tauben,  
F. Israel,  
Kösterstraße 46. Ede Blücher.

**Für Nervöse,**

Magen-, Darm-, Nieren-  
Blasen- oder Zisterkrankte  
gibt es nichts Besseres als

Klepperbeins Rosenkaffee,  
bereitet aus den Früchten der  
Hedelmöve; er ist sehr wohl-  
bekannt und bekanntlich, daß  
groß Vater sonst 50 fl. zu  
haben bei:

C. G. Klepperbein,  
Dresden-U., Frauenstr. 9.  
Gegr. 1707.

Habe ein gebrauchtes

**Pianino**

von Rosalie, Beckstein bei  
Straße für nur  
**300 Mk.** zu verkaufen  
erste Klasse Ammonium-Ede.

**Blüthner-**

Flügel, viachtöriges Instrument  
mit zw. 100 Tasten. Preis wundervolle  
Feurich-Pianino.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Wer billig bauen will, faust  
Türen und Fenster,  
Winterdienst, Einfahrtstore, etc.  
Gartengeländer, dergleichen Tore,  
eine komplett Badelaufstellung  
u. a. m. gebr. am billigsten bei

**B. Müller, Rosenstraße 13.**

**Garantiert franz. Parfüms  
nach Gewicht.**

Eigentl. Veilchen, Maiglöckchen,  
sowie Blüder, Heliotrope, Chypre, Trosle u. s. w. empfiehlt unter  
Garantie der Reinheit und Natürlichkeit des Blumengewürzes

**Albert Haan Nachf.**

Max Herrmann,  
Grunauer Str. 10, zunächst d. Pirnaischen Platz  
Bitte verlangen Sie Geruchproben.

**Eduard Wetzlich,**

Dresden Größtes  
Spezialgeschäft Nur am See 21.

**Spiegel, Bilder,  
Bilder - Einrahmungen,**

3 teilige Spiegel,  
Hand-, Toiletten-, Reisespiegel,  
Photogr.-Rahmen.

Morgenandachten, eingeführt. Wäre eine Kirche in Kaszora gewesen, so hätte er die Leute dorthin gewiesen. Da sie fehlte, so führte er die heilige Macht, selbst einzutreten.

Auch war sein Glaube, daß er ein Gott und Menschen wohlgemäßiges Werk damit tue. Selbst auch war der Glaube, daß er so seine Leute am besten vor bösen Geistern, vor der Teilnahme am Aufstand, vor dem Einbringen falscher, moderner Lehren bewahre.

Und nachdem er sein ganzes Leben so gelebt, war dieser felsenfeste Glaube mit einemmal umgeworfen worden. Bei den Nachbarn konnten Unruhen ausbrechen, auf seinem Hofe nie, darauf hatte er wie auf das Evangelium geschworen. Und nur hatten sich gerade keine Leute, nur seine Leute als die einzigen in der ganzen Provinz, zu offenen Auseinandersetzung gegen ihn erhoben, und es war nur ein Zufall, daß ihm nur der Arm, nicht der Schädel zertrümmert worden.

Als Hans Albert auf dem Bett lag, nachdem die Drachen die Nebellen vertrieben, als er vorwärts auf einen Punkt starrte, stürzte alles in ihm. Ein grenzenloses, ihn vollig ausmachendes Erstaunen, wie sich das alles überhaupt hatte begeben können, war das erste. Er fühlte darin alle seine Stützen wanken. Was bisher über allem Zweifel standen war, hielt plötzlich nicht mehr stand. Und er, der mit einer naiven, selbsterklärenden Sicherheit durchs Leben getrottet war, ohne nachzudenken — er tastete plötzlich unter im Dunkeln, er lag da wie ein entwurzelter Stamm. Das tat ihm weher als der verletzte Arm.

„Ich verstehe die Welt nicht mehr, ich passe nicht hinein!“ sagte er oft bitter zu sich selber. An der Religion selbst wollten ihm Zweifel kommen. Aber zu fest hatten Erziehung und Leben den Glauben in ihm verwurzelt lassen. Nicht die Religion, nur diejenigen, die sie lehrten, können sich irren, dachte er. Und plötzlich stand die Frage vor ihm: „Wer hat sich also geirrt, ich oder die Leute?“

Ein Gedanke, der bei Hans Albert früher unmöglich gewesen wäre. Auch jetzt noch wußte er ihn kaum unwirsch ab. Er kam wieder, er quälte ihn. Da ließ er sich zum Trotz und zur Bestätigung dastehen, daß er im Rechte war, die Bibel geben. Er war, ohne sich dessen selber ganz bewußt zu sein, ein Mensch, der seinen Gott lieber im Alten Testamente sah als im Neuen. Sein Gott war der große, zürnende, röhrende Hebrae, der zu Mün und Donner sprach, der in roter Feuerwolke vor Israel zog, der furchtbar trieb, um die Menschen auf den rechten Weg zu führen. Er war eben ein Gott nach dem Herzen Hans Alberts.

Unruhig im Innersten aufgewühlt, las der Schlossherr von Kaszora das Buch der Bücher. Er las es inbrünstiger, aufmerksamer als je. Alle Zweifel, jede Verzweiflung wollte es ja verdrängen. Mehr und mehr fühlte ihm das alte Testament auch zurück zu seinen alten Anschauungen. Und doch fühlte er, daß dies lezte und größte Erlebnis, das er erhalten, ihm nie mehr aus dem Gedächtnis schwunden, daß er nie den fesselnden Gläubern wiederfinden würde, daß etwas in ihnen gesprochen war, sein stärkster Halt. So kam er zum Neuen Testamente. Und noch die gebrochenen Grundpostulate seiner Anschauungen, die er während wieder angebaut, und die doch den Rücken trugen, sie schwankten und wurden erschüttert, sie wollten sich wieder erheben und wurden doch mit jedem Tage immer mehr untergehen, bis sie zusammenbrachen.

Nicht im Stunden und Tagen, in vielen, vielen Wochen war diese Entwicklung vor sich gegangen. Altes famigte mit Neuem, Jüngstes und Verzweiflung packten das Herz manchmal, oft ließen es Hans Albert, als müsse er darin zugrunde gehen wie ein alter Baum, der in einem Erdbeben seine Rinde und seinen Stiel mehr findet und der sich doch nicht mehr niederlassen läßt. Zum erstenmal hielt er Einsicht in sich. Zum zweitenmal fühlte er sich freier als seit Tagen. Seine alten Mäuse, die er in den Tagen lang gespuckt, wurden ihm jetzt lächerlich — was's nicht besser, er guag mit unter? Nachelong hörte er vor sich hin. Die Lampe brannte. Das Neue Testament lag neben ihr. Er nahm es immer öfter vor. In den entlaufenen Nächten erholt sich ihm ein neues Evangelium. Neue Altäre bauten sich an der Stelle der alten auf. Jagend nur trat er heran.

Und je mehr sich seine Seele fühlte, je tiefer er das große Liebes-Evangelium verstand und erfuhr, um so klarer wurde ihm, wie das hatte anziehen können, was geschehen war. Er wußte die Frage: „Wer hat geirrt, ich oder die Leute?“ nicht mehr unwirsch ab. Er verstand, was die Leute empört hatte. Er hatte geirrt, indem er ihnen andrägen wollte, was sie nur bald oder gar nicht verstanden; geirrt, weil er die Religion gleichsam nur als Mittel zum Zweck behandelt; geirrt, weil er in seinem naiven Hochmut von seinem Standpunkt aus predigte und lehrte, ohne sich jemals zu fragen, ob das Gewissen der Leute nach dadurch nicht belastet fühlte, ob sie sich jemals in die Seele der Sünden verlegt zu haben.

Straß seiner Macht als Guisbert hatte er diejenigen, die von ihm abhängig waren, gestrungen, an den Morgenandachten teilzunehmen. Und ob er sich auch das Zeugnis

geben konnte, daß er nie und nimmer, selbst im Traume nicht, davon gedacht hatte, die Leute von ihrem Glauben abzumachen — er verstand, daß die Armen im Geiste zu dieser Ansicht kommen könnten. Denn sie hören nicht so, was er sprach — sie hören nur, daß er ein Unverschämter, ein Protektant, ihnen den treuen Söhnen der katholischen Kirche, die Bibel auslegte, sie wußten nur, daß er sie zwang, dem beizuwollen. Und da sie keinen anderen Grund seines Tuns einsahen, so mußte sich die Überzeugung in ihnen mehr und mehr festigen, daß der Kehler auf Seelenfang ausging. Das war ihr Irrtum, der seiner Schuld entsprang. Denn wenn er nicht so verrannt gewesen wäre in seine leibhaftliche Unfehlbarkeit, dann hätte er weiter sehen müssen.

So nahm Hans Albert den größten Teil der Schuld auf sich. Und auch den Schmied verstand er mehr und mehr. Er verstand, wie der Hahn sich in die Seele des Mannes festgelebt. Hatte Michael Laslowicz nicht dasselbe getan wie er, sich verannt in Hochmut, sich aufgeworfen zum Richter? Und immer leuchtender erschien das „Nichtet nicht!“ vor seiner Seele. Es zeigte sich, daß der furchtbare Hammereschlag, den der Schmied geführt, noch schlimmer gewesen war, als man zuerst angenommen. Man dachte auerst noch an die Heilung des Armes, ob er auch stief bleiben würde, aber die Knöchel waren nicht gebrochen, sondern zertrümmert. Der Unterarm mußte amputiert werden. Noch einmal bämpte sich der alte Hahn an Hans Albert auf. Er bezwang ihn. Zu Gebüld ertrug er die Operation. Da, ihm schien, als wäre seine Seele freier danach, als wären alle die Schmerzen himmlische Strafe und Buße.

Im Juni war die Verhandlung gegen Michael Laslowicz und Genossen vor dem Kreisgericht festgesetzt. Als Hauptzeuge war Hans Albert geladen. Es machte einen tiefen Eindruck, als er, ein gebrochener Mann, mit dem blauen Gesicht und dem halbleeren herunterhängenden linken Armel vor die Schranken trat. Einen schenken Blick warf Michael Laslowicz auf ihn, dann sah er hartnäckig zu Boden. Und Hans Albert berichtete.

Das Wort „Nichtet nicht!“ hatte er auf dem Wege sich immer fester ins Herz geprägt. Niemals erschrocken wurden die Gefährte, als er jetzt erzählte. Er sprach nicht an, er entschuldigte. Er sprach von dem Skripel, von dem Unglück, das durch das Schloß über den Schmied gekommen war. Er wies darauf hin, daß die Morgenandachten das Volk erregt hätten, daß durch den Aufstand so wie so schon Flammen in die Herzen geworfen waren.

Michael Laslowicz hatte das Gesicht erhoben. Ein jähres Staunen kam über ihn. Es ward immer mehr zu Schred, Scham, Schmerz, es schien, als wollte er aufschreien, als wollte er den Baronen Augen strafen, als wollte er auf ihn auftreten. Das böse Blut stieg ihm zu Kopf, der Schweiss stand ihm an der Stirn. Der Deutsche, den er zum Skripel geschlagen — der leere Armel schien zu drohen — sollte ihn auflegen, belügen, ins Nachbars bringen. Er wäre hingerichtet und hätte sich gelagt: „Du hast recht getan, daß Du an mir Vergeltung gehabt!“ Aber er sollte, er durfte nicht reden, wie er redete, das hielt er nicht aus! Jedes gute Wort schuf ihm Quolen, bei jeder Entschuldigung schien der furchtbare Hammereschlag, den er geführt, auf ihn selbst zurückzufallen. Er fand immer mehr in sich zusammen. Er gab nicht dann einmal den Kopf, als Peter Brodowski vernommen wurde.

Der Justizgutachter bestätigte die Aussagen Hans Alberts. Auch im übrigen waren keine Bedingungen für den Schmied günstig. Der Schmied hatte ihn vor der Rote gekämpft. Wenzel Smiles war der Rodelsünder gewesen, der sich an ihm, der Obrigkeit, tatsächlich vergangen hatte. So gehobt es, daß Michael Laslowicz nur wegen schweren Haussfriedensbruchs und schwerer Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu der niedrigen Strafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die Untersuchungsbehörde holt das aber nicht angerechnet.

Als Hans Albert nach der Verhandlung das Gerichtsgebäude verließ, stand vor der Tür Peter Brodowski: „Herr Baron!“ sagte er stammelnd. „Herr Baron!“ Er konnte nicht weiterreden. Er salutierte nur und rißte sich nicht von der Stelle. Aber in seinen Augen, die feuchtglänzend waren, stand die Versicherung: „Nach dem heutigen Tage lasse ich mich für Sie in Süden hauen.“

Der Juli verging, die Errichtungen lamen. Niemals mehr der über die Grenze gegangenen Arbeiter fanden sich in Kaszora ein. Dicker und jener ward noch verhaftet, aber man ließ sie bald laufen. Unnötige Strenge sollte vermieden werden. Der Aufstand idolebte sich noch eine ganze Zeit hin. Aber es stellte sich heraus, daß Stefan Rzonska recht gehabt hatte.

(Schluß folgt.)

## Blendend weiße Wäsche

liefer Dampfwäscherei „Edelweiss“.

Gegenseitige Schönung wie bei Handwäscherei, feinerlei häusliche Wäsche mittel — Nur Wäscherei.

Spezialität: Gardinenwäsche und -Appretur.

Kreis Abholung und Zuwendung.

Wäsche, welche nur gewaschen und nicht zurückgelassen wird. 11 Pf. getrocknet 20 Pf. per kg. Kleinstes Quantum 15 kg.

Röllwäsche in billigsten Stückpreisen.

Dresden-R., Großenhainer Str. 132. Philipp Stolte.

Telephon 11, 1130.

Filialläden: Sachsenallee 7; Greife Meißner Straße 17; Bismarckstraße 27.

**HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien,**  
Kaisert. Königl. Hoflieferanten  
**Dr. Lohmann's**   
Nährsalz-  
Cacao u. Chocolade.

## Dresdner Glas-Manufaktur

### Sahre & Tümmler,

Geg. 1870. Bernreuther I. 1286. Geg. 1870.

Friedrichstrasse Nr. 4,

Dampf-Glasschleiferei u. Sandbläserei,

empfiehlt Kristallspielglas für Schaukästen, beleget Spiegelglas, weißes, buntes und gemustertes Fensterglas, Rohausglas und Drahtglas für Verdachungen, schwarzes Glas in Firmenfrakten, Schaukästen, Spiegel und Platten mit und ohne geschliffene Ränder.

Verzierte abgepaßte Scheiben für Türen, Fenster und Windfächer.

Ausführung von Verglasungen.

Fabrik von Glas- und Metall-Buchstaben, sowie Glasfirmen.

Glastransparente | Glas-Jitterblätter für Fabrik- und Turmhäfen.

Steingut-Buchstaben.

## Grabplatten

aus schwarzem Marmorglas mit vertieft echt vergoldeter oder massiv erhabener Inschrift.



Eine Doppel-Lorbeer allerstärkster Pariser Blumen, zwiebeln faulen persönlich gegen Raße in Holland ein und geben insbesondere zu billigsten holländischen Obstmarktpreisen ab.

Hyazinthen, Brautfarben, für Stück von 15 Pf. an, 12 Stück von 1,80 bis 5 M.

Hyazinthen f. Grünen u. Gräber, Brautfarben, nach Wohl Stück 10 Pf., 100 Stück von 9 M. an.

Lilien, nach Wohl, f. Töpfen, Blüten und Blüder geblättert, 10 Stück von 25 Pf., 100 Stück von 2,50 M. an.

Groses, nach Wohl, 10 Stück 10 Pf., 100 Stück von 90 Pf. an.

Maiblumen, 10 Stück 35 Pf., 100 Stück 3,00 M.

Schneeglöckchen, Narzissen, Kaiserkrone, Anemonen, Loxetten, Scilla, Keuflilien usw. usw. selten billig.

Reform-Hyazintengläser in weiß, grün, blau und olivgrün, 1 Stück 15 Pf., 10 Stück 1,40 M. Reich illustriert. Preisverzeichnis und Kataloge umsonst.

Zeiger & Faust,

Erfurter Samenhandlung,

Dresden-U., Bottimerstraße 2.

2. Haus vom Postplatz.

Tel. Amt I. 7555.

Bionino, seltene

280 M. verl. Wittenerstr. 30, I.

## Pianino,

Konzert-Instrument, schön, klarer Ton, f. Restaurant usw., unter d. Hölle d. Wertes in verhältnisse Vongänge. Gauner. Außerordentl. selten günstig. Gelegenheitsauf! E. Hoffmann, Altmühlstr. 15. Gutes Pianino 250 M.

## Feinste Wollferei-

## Zafelbutter

liefer in Postfolli von 9 Pf. Inhalt à 12,25 M. Janfu gegen Nachnahme

H. Fuchs,

Schlaue in Bonnstr.

## Samters

(Spezialität)

wasserdichte

## Joppen

beste Sorten u. Farben,

nach Wohl, f. Töpfen,

Blüten u. Blüder geblättert,

10 Stück von 25 Pf., 100 Stück von 2,50 M. an.

Reich illustriert. Preisverzeichnis und Kataloge umsonst.

Jagd-Joppen v. 10 M. an

Jagd-Anzüge 20 -

Jagd-Mäntel 15 -

Jagd-Westen 5 -

Leder-Joppen 25 -

Falten-Joppen 12 -

Haus-Joppen v. 5 -

Jagd-Taschen

Jagd-Gamaschen

in großer Auswahl

2 Frauenstr. 2.

## Preiswerte

## Glacé-Handschuhe.

Direkte Fabriknieleiderlage!

Einziges größeres Etage-Geschäft dieser Brauche am Platze, das infolge des Wegfalls der riesigen Ladenumfassungen eine solide Ware billig verkaufen kann.

Glacéhandschuhe, halbfar., à M. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75

Glacéhandschuhe, l. L. 2,00 . . . . . 2,00

Juchten-Stepper . . . . . 2,00

Ia. echte Ziegenlederhandschuhe . . . . . 2,50, 3,00

Nappa- und Dogskin-Stepper . . . . . 2,50, 3,00

Echte Renntierlederhandschuhe . . . . . 3,00

Waschlederhandschuhe, mit Waffe wählbar . . . . . 1,90

Ia. dänische Handschuhe, schwarz . . . . . 2,50

Kinder-Glacéhandschuhe . . . . . 1,25

Lange Ball- 18 Rn. 10 Rn. 12 Rn. 16 Rn. 20 Rn. lang

Zu beziehen gegen Monatsraten von 3 Mark ohne Anzahlung durch  
**Karl Block, Buchhandlung, Breslau I, Feldstrasse 31c.** Telephon Nr. 8990.

Wissen ist Macht!

Kenntnisse sind

Reichtum!

1000 Illustrationen

Buntbilder

Modelle

Atlas mit 42 Karten

BIBLIOTHEK  
DES  
ALLGEMEINEN  
UND  
PRAKTISCHEN  
WISSENS

BIBLIOTHEK DES  
ALLGEMEINEN UND  
PRAKTISCHEN WISSENS

I

II

III

IV

DEUTSCHES  
VERLAGSHAUS  
BONG & CO

Abbildung  
der

4 Original-Bände  
in natürlicher Grösse

# BIBLIOTHEK DES ALLGEMEINEN UND PRAKTISCHEN WISSENS

4 Bände in Gross-Quart

Preis des Bandes in Original-Prachtband M. 12.50

— Ganz speziell für den Selbstunterricht bearbeitet —





# Inhalts-Überblick des Werkes:

## Deutsche Sprache

umfassst in knapper Darstellung formelle, Säziale, Orthographie, Intonation und Stilistisches.

## Französische Sprache — Englische Sprache.

Praktische Kurse zum Selbstunterricht nach neuer, leicht fühlbarer Methode mit sorgfältiger Verücksichtigung der Auslautsprache und des für das praktische Leben notwendigen Wortbildung. Umfassende Lektüre mit bildlichen Erläuterungen, Spezialkarte, Grammatik, Bedeutungen (Gallicismen und Anglicismen), praktische Gesprächsübungen, Lesestücke und zahlreiche Aufgaben nebst Lösungen.

## Die einfache Buchführung:

Begriff der Buchführung — Gliederung und Buchführungsform — Die verschiedenen Bücher derselben — Übertragung der Posten — Vergleichung der Bücher und Beurichtigung von Fehler — Buchung eines zweimonatlichen Geschäftsganges nebst Inventar und Abschluß mit zahlreichen Musterformularen.

## Die doppelte Buchführung:

Italienische und Amerikanische. — Die Bücher der doppelten Buchführung — Haupt- und Hilfsbücher — Die Konten, ihr Zweck und Wesen — Die Anwendung der doppelten Buchführung in den verschiedensten Betrieben und Gewerben, sowie in Handelsgesellschaften, Konsortialgesellschaften u. s. w. — Systematische Buchung eines zweimonatlichen Geschäftsganges nebst Inventar und Schlussbilanz.

## Wechselkunde:

Wechselordnung — Bestimmungen über die Wechselhälfte — Erforderliche des Wechsels — Arten des Wechsels — Rückwechsel — Notadressen — Prosekt-Regress — Muster etc.

## Geschäftsbetrieb:

Praktische Arbeiten im Kontor des Warengeschäfts — Bankgeschäfts — Fracht-, Speditions- und Versicherungsgeschäfts usw. mit zahlreichen Beispielen und Musterformularen.

## Kaufmännisches Rechnen:

Niederes kaufmännisches Rechnen: Projektionsrechnung — Bruttorechnung — Distanzrechnung — Tonnerechnung — Gold- und Silberechnung — Münzrechnung — Einfache Wechselrechnung. I. Teil: Wertermittelung abgelebter Denominationen nach den Kurssetzen aller europäischen Wörter — Pfansen der Reichsbank — Effektenrechnung an deutschen Wörtern — Warenrechnung — Kommodoren etc.

Höheres kaufmännisches Rechnen: Einmale Wechselrechnung. II. Teil: Berechnung der Wechselsumme — Indirekte Wechselsumme — Wechselkommisrechnung — Gold-, Silber- und Münzbartrage — Wechselbartrage — Effektenrechnung ausländischer Wörter — Effektenbartrage — Warenrechnungen und Grundprinzipien der Betriebs- und Produktionsrechnung. Zahlreiche Beispiele, Muster- und Übungsaufgaben.

## Handelskorrespondenz:

Deutsche, französische, englische. Umfassst die im internen und internationalen Verkehr gebräuchlichen Preislisten und Kataloge des gewöhnlichen Handelsverkehrs. Enthält zahlreiche Beispiele und Muster, Adressen — Mittelzahlen — Empfehlungen — Bestellzettel, Bestellanträge, Reklamations-, Nahm-Briefe — Beispiele zu Rechnungen — Quittungen — Scheine — Trassen — Wechsel — Postanweisungen — Postschriften — Briefmarken — Postkarten — Goldabberufungen — Reklamemittel — Garantiebriefe etc.

Anhang: Privatkorrespondenz; Abfassung von Privatbriefen, die zu beachtenden formalen Titulaturen — Ansiedeln usw. — nebst zahlreichen Beispielen.

## Stenographie:

Kurse zum Selbstunterricht nach System Gabelsberger — System Stotze — System Stolze-Zehren. Jeder der 3 Kurse umfaßt einen vollständigen Lehrplan des betreffenden Systems mit zahlreichen Beispielen — Schreibübungen — Lesestücke — und ausführliche Schlüsse.

## Kalligraphie: Rundschrift, Lackenschrift,

vollständiger Lehrgang nicht ausführlichen Erläuterungen und zahlreichen Vorlagen der verschiedenen Schriftarten.

## Arithmetik einschl. Algebra:

Von der einfachsten bürgerlichen bis zur schwierigsten Rechnung: Geschichte der Arithmetik — Das gewöhnliche Rechnen — Die 4 Grundrechnungsarten — Eigenschaften der Zahlen — Die gemeinen Brüche und ihre Arten — Verwandeln — Erweitern — Kürzen und Gleichnamigmachen usw. — Die vier Grundrechnungsarten bei den gemeinen Brüchen — Dezimalbrüche — Die vier Rechnungsarten derbrühen — Brüche — Minnen — Maße — Gewichte u. s. w.

Algebra: Zweck und Nutzen — Die allgemeine Zahl — Die Grundrechnungsarten — Klammern — Potenzen und negative Zahlen — Potenzieren und Radizieren — Rechnen mit Potenzen und Wurzeln — Irrationale, imaginäre Zahlen — Logarithmen — Gleichungen der verschiedenen Grade mit einer und mehreren unbekannten — Arithmetische und geometrische Reihen — Politische Arithmetik — Finanzrechnung — Rentrenten — Annuitäten und Rentenrechnung — Tilgungspläne — Sterblichkeitsstatistik — Lebensrenten — Einmalige Zahlung — Prämienzahlungen — Lebensversicherung.

## Geometrie: Pianometrie, Stereometrie,

## Trigonometrie:

Vollständiger Lehrgang mit zahlreichen erläuternden Beispielen, Figuren und Modellen.

Geometrie: Der Raum — Körper — Fläche — Linie — Punkt — Grundlinie — Gerade — Ebene — Kreis — Winkel — Symmetrie — Parallele — Das Dreieck — Kongruenz — Das Viereck — Einheit im Viereck — Teilung einer Strecke in gleiche Teile — Dreieck — Kreis — Punkte — Linien und Winkel im Kreis — Ein- und umgeschriebene

Figuren — Flächengleichheit der Figuren — Lehren des Pythagoras — Verwandlung der Figuren — Berechnung des Flächeninhaltes geradliniger Figuren — Unmöglichkeit der Figuren — Vierte Proportionale — Der goldene Schnitt — Die rechteckigen Dreiecke — Inhalt der Kreisschäfte — Die harmonische Teilung — Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks — Das wichtigste über Regelmäßigkeit — Ellipse — Parabel — Hyperbel — Konstruktionen und Aufgaben nebst Lösungen.

**Stereometrie:** Der Würfel — Oberfläche — Inhalt — Hauptdiagonale — Achsen — Rechtecke — Seitenkreis Prismen — Zylinder — Cavalierius-Dreieck — Inhaltsschäfte Körper — Pyramiden — Regel — Regelstumpf — Kugel — Kugelabschnitt — Kugelausschnitt — Kugelkalotte — Kugelzone — Konstruktionen und Aufgaben.

**Trigonometrie:** Die trigonometrischen Funktionen — Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks — Trigonometrische Funktionen bei stumpfen Winkel — Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks — Beispiele und Aufgaben.

## Himmelskunde:

Gemeinverständliche reich illustrierte Darstellung: Geschilderter Überblick über die Entwicklung der Himmelskunde seit den ältesten Zeiten — Die Eintheilung der Himmelskugel. **Das Sonnensystem:** Die Sonne — Der Merkur — Die Venus — Der Erd — Der Mond — Der Mars — Der Jupiter — Der Saturn — Der Uranus — Der Neptun — Die Asteroiden oder Planetoiden — Betrachtungen über die Existenz noch unentdeckter Planeten.

**Asteroiden und Meteorite:** Die Meteorite und Sternschuppen — Die Kometen — Das Himmelsallicht. **Die Welt der Fixsterne:** Allgemeines über die Fixsterne — Die Doppelsterne und mehrfachen Sterne — Die veränderlichen Sterne — Die neuen Sterne — Die Natur der Fixsterne — Sternhaufen und Nebelflecke.

**Die Hilfsmittel der astronomischen Forschung:** Die Sternwarte und ihre Einrichtungen — Das Fernrohr und die anderen astronomischen Instrumente — Astronomische Beobachtungsmethoden usw.

## Zoologie:

Gemeinverständliche Darstellung der Entwicklungsgeschichte des Tierreiches mit zahlreichen Illustrationen und **Bunttafeln:** Geschichtliches — Name und Aufgabe der Zoologie — Die Sämlinge des Tierreichs — Tiere — Lebewesen — Wirbeltiere — Weibchen — Stacheldrähte — Weichtiere — Gliedertiere — Wirbeltiere.

## Botanik:

Gemeinverständliche Darstellung mit zahlreichen Illustrationen und **Bunttafeln:** Aus der Geschichte der Botanik — Der äußere und innere Bau der Pflanze — Das Leben der Pflanze — Natürliche System der Pflanzen.

## Mineralogie:

Gemeinverständliche Darstellung der Mineralien nebst Anleitung zu ihrer Unterscheidung und Erkennung, sowie Vorlagen zum Selbstanfertigen von **Kristallmodellen:** Die Form der Mineralien — Allgemeine und spezielle Kristallographie — Die Eigenschaften der Mineralien — Physikalische und chemische Eigenschaften — Beschreibung der wichtigen Mineralien — Elemente oder Grundstoffe — Verbindungen usw.

## Geologie:

Gemeinverständliche Darstellung der Entwicklung und des jetzigen Zustandes unserer Erde: Allgemeine Verhältnisse der Erdkrüppel — Das Material der Erdkrüppel — Petrographie oder Gesteinskunde — Stoff, Form, Eigenschaften und Beschreibung der Gesteinsarten — Die Entwicklung dieses Materials: Petrogenese oder Gesteinsbildung — Vulkanismus und vulkanische Erscheinungen — Neptunismus und neptunische Erscheinungen — Der Wind als Gesteinsbildner — Umrundung der Erde — Der Aufbau dieses Materials: Geotektonik oder Genauigung der Erdoberfläche — Erdbeben und Gebirgsbildung — Die Entwicklung der Erdoberfläche — Paläontologie oder Erdgeschichte — Der Mensch — Urmenschen, Steinzeit der Erde — Altzeit der Erde — Neuzeit der Erde usw.

## Die Grundlagen der Chemie:

Vollständiger Lehrgang, reich illustriert.

**Anorganische Chemie:** Erklärung der wichtigsten Grundbegriffe — Herleitung des Vorwirms — Die Darstellung sowie der physikalischen und chemischen Eigenschaften der Elemente und ihrer Verbindungen untereinander mit besonderer Berücksichtigung aller derjenigen chemischen Vorgänge, die für das alltägliche Leben von vorrangiger Wichtigkeit sind. Auch die seltsamen Elemente sind berücksichtigt.

**Organische Chemie:** Dieser Teil behandelt die Chemie der Kohlenstoffverbindungen in den Feuerwerken und Benzoldervaten. Auch hier findet die praktische Seite Berücksichtigung — z. B. in den Kapiteln über Beleuchtung, Fette, Seifen, Färberei, alkoholische Gärung usw.

## Die Grundlagen der Physik:

**Die Mechanik oder die Lehre von der Bewegung:** Mechanik der festen Körper — Mechanik der flüssigen Körper — Die tropisch flüssigen Körper — Die gasförmig flüssigen Körper — Elastizität — Oberflächenspannung — Juncte Reibung — Diffusion — Aborption usw.

**Die Akustik oder die Lehre vom Schalle:** Entwicklung des Schalles — Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles — Gravität und Ton — Unterscheidung der musikalischen Töne — Die Klangfarbe — Resonanz — Erzeugung musikalischer Töne — Interferenz und Schwingungen — Der menschliche Gehörskopf und das menschliche Ohr usw.

**Die Lehre von der Wärme:** Die beiden Hauptarten der mechanischen Wärmetheorie — Messung von Temperatur — Thermometrie — Ausdehnung der Körper durch die Wärme — Messung des Wärmemengen — Spezifische Wärme — Erhöhung des Schmelzens und Verdampfens — Die Quellen der Wärme usw.

**Die Lehre von der Elektrizität und vom Magnetismus:** Reibungselektrizität — Gas- und Gaselektrizität — Leiter und Nichtleiter der Elektrizität — Coulombsches Gesetz — Reibungselektrizitätsmaschine — Induzionselektrizität — Erlebnisse der elektrischen Entladungen — Elektrolyse — Leidender Flasche — Elektroskop — Induktionsmaschine — Pyroelektrizität — Cereische und atmosphärische Elektrizität usw.

**Die Lehre vom Magnetismus:** Die beiden Pole eines Magneten — Kompassnadel und Begriff der Polbildung — Deklination und Inklination — Erdmagnetismus — Galvanische Elektrizität — Der elektrische Stromkreis — Erdstromkreis der Begriffe Stromstärke, Widerstand und elektromotorische Kraft — Der Archimedische Säge — Faraday'sches Gesetz — Elektrolyse — Galvanoplastik — Voltmeter und Ampermeter — Die Akkumulatoren — Erzeugung elektrischer Energie durch Magnetismus — Induktionsmaschine — Telefon und Mikrophon — Funkentzündung — Transformator — Elektromotor — Dynamomaschine — Wechselstrom und Gleichstrommaschine — Erscheinungen der elektrischen Funkenentladungen — Die hervorragenden Versuche — Telegrafe ohne Draht usw.

## Photographie:

Theoretischer und praktischer Lehrgang des Lichtbildkunst, Einführung in die verschiedenen Verfahren und deren Anwendung für Amateure und Fachleute mit zahlreichen bildlichen Erläuterungen, Tabellen und Rezepten.

**Technik der Photographie:** Negativefahren, Apparate, Einlegen der Platten, Aufnahmearbeiten, Fixieren, Waschen, Behandlung der Platten, Retusché, Filmen, Entwicklung, farbenempfindliche Platten, Fehler bei Negativen und deren Abhilfe, Positivefahren, Kopierverfahren ohne Entwicklung, die diversen Papiere und ihre Behandlung — Vergrößerungen, Gummidrucke, Kobledrucke, Diapositive.

**Anwendungen der Photographie:** Aufnahme bewegter Gegenstände, Ballonphotographie, Aufnahme von Bildern, Untersee-Photographie, Aufnahmen mit künstlichem Licht, Aufnahmen mit Röntgenstrahlen, Mikrophotographie, Aufnahme entfernter Gesamtstände, Aufnahme von Unlösbarern, Anwendung der Photographie im Dienste der Kriminalistik — im Kunstgewerbe — für Reproduktionszwecke.

## Geographie und Völkerkunde:

Mit einem umfangreichen Atlas enthaltend 42 Karten der wichtigsten Staaten, Länder, Gebiete, Flüsse und Meere, sowie zahlreiche Bunttafeln der hauptsächlichsten Völkerarten und Völkertrachten und vielen Illustrationen.

**Länderkunde:** im Anschluß an die beigegebenen Karten: Laa, Grenzen, Größe, Bodenbau und Gewässer, Klima, Pflanzen und Tierwelt — Die Bewohner — Die Kulturstätte: Bodenutzung, Verbau, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr, die wichtigsten Städte.

**Völkerkunde:** im Anschluß an die ethnographischen Bunttafeln: Australier und Tasmanier — Papuas oder Melanesier — Mongoloidenähnliche Völker: Malaven, sowie die Mikronesianer und Polynesianer der Südsee — Südostasiaten mit einheimischen Sprachen — Koreaner und Japaner — Mongoloidenähnliche Völker im Norden von Asien und Europa — Sonstige Nordostasiaten: Chinesen, Japanken, Ainos (auf Jeju) — Die Birmanen und die Stämme in nordwestlichen Nordamerika — Die Eskimos — Die Bevölkerung Amerikas — Die Naturvölker Süd-, Mittel- und Nord-Amerikas — Die nördlichen Eskimos — Die Hottentotten und Bushmanen Südafrikas — Die Bantu- und Sudanesen — Die mittelländische Rasse: Die Hamiten — Die Semiten — Die Bosken — Die Kaffirs — Völker — Die Indo-europäer.

## Geschichte von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart:

### Das Altertum:

Geschichte der Chinesen, Inden, Ägypter, Juden, Phönizier, Babylonier, Meder, Assyrier, Perier.

**Griechische Geschichte:** Edikte und Güterlaube — Sparta und Athen — Das Perserkrieg — Das Zeitalter des Perikles — Der Korinthische Krieg — Die hellenistische Machtstellung — Das makedonische Zeitalter — Alexander der Große. **Römische Geschichte:** Italien — Römische Königszeit — Geschichte der römischen Republik — Krieg gegen Pyrrhus — Die punischen Kriege — Eroberungskriege im Osten — Das Zeitalter der Grecen — Jugurtha — Cimber und Tarent — Marius und Sulla — Cicero — Caesar — Augustus — Die römische Kaiserzeit bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

### Das Mittelalter:

Die Kulturstände der alten Germanen — Völkerwanderung — Ausbreitung des Christentums — Mohamed — Die Karolinger, Karl der Große, Kulturgeschichte — Die sächsischen, salischen Kaiser — Die Staaten — Die Kreuzzüge und ihre kulturelle Bedeutung — Rittertum, Turniere, höfliche Poetie — Die mittelalterliche Kunst — Politische Geschichte von 1254—1459, Altbürger, Künste, Südtiroler — Der Handel und die Geldmünzen der deutschen Hanse, Trachten, Kulturgeschichtliches — Die Hohenzollern — Erfahrungen und Entdeckungen — Das Haus Habsburg, Reichspolitik, Hausmacht — Auswärtige Kriege.

### Neuere Geschichte:

Geschichte der Reformation — Sittengeschichtliches im 16. Jahrhundert — Der 30jährige Krieg — Das römische Reich deutscher Nation — Der erste nordische Krieg — Die englische Revolution — Frankreich unter Ludwig XIV. bis zum Jahre 1668 — Die Glücksfälle — Der große Kurfürst — England unter den Stuarts und die Revolution — Der Pfälzer Krieg — Der zweite nordische Krieg — Die Großmächte Europas am Anfang des 18. Jahrhunderts — Preußen unter Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. — Friedrich der Große und der österreichische Erbfolgekrieg — Der siebenjährige Krieg — Preußen unter Friedrich II. — Katharina II. — Die erste Teilung Polens und die nordischen Reiche — Österreich unter Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II. — Frankreich bis zum Jahre 1789 — England und die Nordamerikaner.

### Neueste Geschichte:

Die französische Revolution — Der Konvent und die zweite und dritte Teilung Polens — Das Direktorium und seine Kriege — Das Konsulat — Das Ende des römischen Reiches — Napoleon I. — Preußen — Der Rheinbund — Napoleon Sturz — Neuordnung Europas — Die Zeit der Revolution — Napoleon III. — Der deutsch-französische Krieg — Die Gelindung des Deutschen Reiches — Russland und der türkische Krieg — Das Ende des 19. Jahrhunderts und seine Kriege — Das Deutsche Reich unter Wilhelm II.

## Abschnitte aus Industrie, Technik und Verkehr.

**Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Prospektes, welcher der Zeitung beilag, bei der Buchhandlung**

**Karl Block, Breslau, Feldstraße 31c**

**1. Ex. Bibliothek des allgemeinen u. praktischen Wissens**

**4 Bände in Prachtbund gebunden à 12.50 Mk. resp. 15 Kr.**

**mit über 1000 Illustrationen, Bunttafeln, Modellen und 42 Landkarten**

wünscht Auslieferung des 1.—3. Bandes sofort franko per Post, Band 4 sofort nach Er scheinen ebenfalls franko und verpflichtet sich zur Zahlung von monatlich 3 Mark per Postanweisung resp. 4 Kronen für Österreich-Ungarn mittelst Postsparkassen-Scheck. Als Erfüllungsort der Zahlungsverbindlichkeit wird Breslau anerkannt. Die bezahlten Bände sind mein, die nicht bezahlten Eigen-  
tum der Buchhandlung.

Name und Stand: \_\_\_\_\_

Ort (Post) und Datum: \_\_\_\_\_

**franko per Post. —**

**Der Preis des Werkes wird durch die Raten-  
zahlungen nicht um einen  
Pfennig erhöht.**

**Band 1 bis 3 sind erschienen, Band 4 ers**